



Katholische Junge
Gemeinde Paderborn

**Protokoll zur Diözesankonferenz
Jugendhaus Hardehausen
20. bis 22. April 2012**

Inhaltsverzeichnis

TOP 1: Eröffnung der Diözesankonferenz	4
TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit	5
TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans	5
TOP 4: Protokoll der Diözesankonferenz 2011	5
TOP 5: Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes der Diözesanleitung	6
1. Bericht der Diözesanleitung	6
2. Gremienarbeit	6
3. Arbeitsbereich Aus- und Fortbildung	26
4. Arbeitsbereich internationale Arbeit	28
5. Arbeitsbereich Mitgliederwesen	29
TOP 7: Entgegennahme des Berichtes des Wahlausschusses (vorgezogen)	34
TOP 8: Studienteil I	35
6. Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit	36
7. Arbeitsbereich Organisation	39
8. Arbeitsbereich „Prima Klima in der Klasse 5!“ (PK5!)	41
9. Danke	42
TOP 6: Erteilung der Entlastung der Diözesanleitung durch die Diözesankonferenz	43
TOP 9: Entgegennahme des Berichtes des Diözesanausschusses	44
TOP 10: Wahlen	47

Protokoll Diözesankonferenz 2012

TOP 11: Wahlen	50
TOP 12: Entgegennahme der Berichte des Erfahrungsaustausches der Bezirkskonferenzen	54
TOP 13: Antrag Nr. 2 „Leitbild“	55
TOP 15 (von Sonntag vorgezogen): Entgegennahme des Berichtes des Katholische Junge Gemeinde e. V.	60
TOP 16: Entgegennahme des Berichtes des Thomas-Morus-Kreises e. V.	61
TOP 17: Entgegennahme des Berichtes des Kreises der Freunde und Förderer der Katholischen Jungen Gemeinde im Erzbistum Paderborn e. V.	63
TOP 18: Wahlen	64
TOP 19: Anträge	67
TOP 20: Wahlen	70
TOP 13: Antrag Nr. 2 Leitbild	73
TOP 14: Arbeitsphase „Zukunft KJG“	75
TOP 21: Verschiedenes	78
Anträge	81

Freitag, 20. April 2012

TOP 1: Eröffnung der Diözesankonferenz

Patricia (DL) eröffnet die Diözesankonferenz 2012.

Die Diözesanleitung begrüßt die Delegierten aller Bezirke, die VertreterInnen der Vorstände der Rechts- und Vermögensträger, den KJG-Bundesleiter, den Diözesanseelsorger (BDKJ), den DAS, das Büroteam, die HelferInnen sowie die ModeratorInnen.

Thomas Schlickum (Moderation) gibt an den DAS zum Konferenzeinstieg ab.

Schauspiel zum Einstieg, wie eine Diözesankonferenz abläuft.

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt organisatorische Aspekte zum Ablauf der Diözesankonferenz. Er wünscht allen eine gute Diskussionskultur und viel Spaß.

TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

		Weiblich	Männlich	Gesamt
Diözesanleitung	4	1	3	4
TMK e. V.	1	0	0	0
Bundesleitung	1	0	1	1
Ostwestfalen-Lippe	8	3	4	7
Ruhrgebiet	10	3	4	7
Hellweg	7	0	1	1
Hochstift	12	6	6	12
Westliches Sauerland	8	2	1	3
Hochsauerland-Waldeck	9	4	3	7
Südsauerland-Siegen	6	3	3	6
Gesamt	66	22	26	48

Die Beschlussfähigkeit der Konferenz ist mit 48 von 66 Stimmen festgestellt worden.

TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um die Verabschiedung der gesamten Tagesordnung und des Zeitplans.

Die Tagesordnung und der Zeitplan werden einstimmig angenommen.

TOP 4: Protokoll der Diözesankonferenz 2011

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass zum Protokoll von 2011 drei Einsprüche von Christina Szajstek vorlägen. Die Einsprüche seien fristgerecht eingegangen. Der DAS habe über die Einsprüche entschieden und einen von ihnen angenommen.

Das Protokoll gilt damit als geändert.

TOP 5: Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes der Diözesanleitung

1. Bericht der Diözesanleitung

Vorwort

Keine Anmerkungen

2. Gremienarbeit

Diözesankonferenz (Diko)

Florian Eckert (Ruhrgebiet) lobt die guten und sinnvollen Infokästen, insbesondere, weil diese für Neulinge wichtig seien. Er fragt sich jedoch, warum die Nummerierung im Bericht aufgehoben wurde. Dies werde als hilfreich erachtet. Die Orientierung im Bericht gestalte sich dadurch weniger einfach. Das Durcharbeiten sei nicht mehr so einfach. Eine zweite Frage ist die, warum sich zu den einzelnen Bereichen keine Namen der Zuständigkeit mehr befinden. Es sei hilfreich, wenn man wisse, wer aus der DL zuständig ist.

René (DL) sagt, dass die Nummerierung weggefallen sei, weil das Ziel der inhaltlichen Komprimierung verfolgt worden sei. Dadurch seien die großen inhaltlichen Überpunkte eingeführt worden. Die Anmerkung werde aufgenommen. Der Sachverhalt mit den Namen gestalte sich so, dass Zuständigkeitsbereiche innerhalb des Jahres wechseln mussten und diese deshalb nicht einzeln aufgeführt wurden.

Maren Reimann (Moderation) erklärt die Stimmungskarten.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

Wahlausschuss (WAS)

René (DL) merkt an, dass der WAS noch ein weiteres Mal getagt habe. Später in der Konferenz folge der Bericht mit einer schriftlichen Vorlage.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

Diözesanausschuss (DAS)

Keine Anmerkungen

DAS-Klausuren

René (DL) bittet um die Vorstellung der Image-Kampagne „KJG und ich“ (Statements aus der Konferenz).

Aus dem Beschluss auf der vergangenen Diko zur Selbstverpflichtungserklärung sei die neue Kampagne entstanden. Die Kampagne habe folgende Ziele: Mitgliederstärkung, dauerhaftes Bewusstsein für die Mitgliedschaft in der KJG schaffen, Ermöglichung zur Mitgestaltung der Zukunft der KJG im eigenen Verband.

Patricia (DL) merkt zur Umsetzung an, dass sich diese in erster Linie nach den Mitgliedern richte. Der DAS habe schon Vorschläge gemacht, aber alle können mitgestalten. Dies soll mit Hilfe der Meinungsboxen geschehen, die für Vorschläge und Anregungen da seien. Eine Bewertung und Planung finde später im DAS statt. Ergebnisse würden den Pfarrgemeinden zugänglich gemacht.

René (DL) formuliert Gedanken zur Umsetzung, die im DAS entstanden seien. Teilprojekte mit verschiedenen Inhalten und Themenschwerpunkten wurden angedacht. Diese sollen in den Boxen bewertet werden. Vorschläge: Paket mit Elterninformationen, Plakate für KJG-Strukturen, Papier erstellen mit zehn guten Gründen für KJG, welches neue Mitglieder werben kann.

Patricia (DL) merkt an, dass in diesem Jahr zum ersten Mal ein KJG-Ball stattfindet. Dies solle ein festlicher Abend (18. August) als Dankeschön für alle MitarbeiterInnen im gesamten Verband sein. Zusätzlich werde es noch einen KJG-Comic/-Film zur Öffentlichkeitsarbeit geben, wodurch besser dargestellt werden könne, was die KJG ist. Sie fügt hinzu, dass ID-Material und Merchandisingartikel hergestellt werden sollen. Dazu seien Anregungen und Wünsche erbeten.

René (DL) informiert über weitere Gedanken. Es könne z. B. ein KJG-Wettbewerb ins Leben gerufen werden. So könnten sich Leiterrunden oder ganze Pfarrgemeinden dafür bewerben. Weiterhin könne ein Mitglieder-Starterpaket für Neumitglieder zusammengestellt werden. Er ruft zur Mitteilung von weiteren Ideen und Anregungen auf.

DAS mit KJGewählt

Patricia (DL) stellt Fragen an die Delegierten zu KJGewählt. Sie möchte wissen, welche Themenbereiche interessant erscheinen und wie bekannt das Projekt unter den Delegierten sei. Das solle dazu dienen, das Projekt interessanter zu gestalten, sodass es den Mitgliedern auch etwas bringen könne.

Maren Reimann (Moderation) bittet um Stellungnahme der Delegierten.

Mareike Naß (Hochstift) merkt an, dass sie nicht wisse, was im Projekt gemacht werde. Sie bekomme jedoch manchmal Werbung.

Sebastian Pachura (Ruhrgebiet) sei bei einer Veranstaltung zum Thema „Perspektive 2014“ dabei gewesen und merkt an, dass es eine gute Veranstaltung gewesen sei. Es sei leider nur eine geringe Teilnehmerzahl gewesen. Es bestehe der Wunsch nach mehr anwesenden Gemeinden und mehr Austausch.

Peter Lauschus (Hochstift) empfiehlt als Vikar in einem pastoralen Raum, an den beginnenden Prozessen zu pastoralen Grundlagen und Räumen teilzuhaben. Diese

Dinge seien für zukünftige Generationen von Bedeutung. Die pastoralen Vereinbarungen seien die Grundlagen der zukünftigen pastoralen Räume. Hierin müsse die Jugendarbeit enthalten sein, da diese sonst nicht etabliert bleiben werde. Es könne evtl. in 10 bis 15 Jahren Schwierigkeiten für Jugendarbeit geben. Es sollte also enthalten sein, dass die Pastorale Vereinbarung Jugendarbeit als wichtig und förderungswürdig erachte. Ein Themenvorschlag ist demnach die Pastorale Vereinbarung.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) merkt an, dass die Werbung etwas konkreter werden müsse. Es sei toll, wenn andere Leute zu DAS-Sitzungen dazu kommen, weil so neue Perspektiven und Ideen entstehen können, die alle erreichen können.

Zita Cosack (Westliches Sauerland) hat schon mal vom Projekt gehört, aber keine Ahnung, was darunter zu verstehen ist. Auch hier der Vorschlag nach mehr Werbung und einer direkten Einladung der Pfarrleitungen und mehr Aufklärung.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) bezieht sich auf die anderen Anmerkungen und fragt nach, welches Kommunikationswege wären, die ansprechend wirken. Wie soll die Benachrichtigung aussehen, wenn Informationen vom DV kommen? Gibt es Schwachstellen im Kommunikationssystem?

Maren Reimann (Moderation) ruft eine kurze Besprechungspause aus, damit die Frage von Benjamin Eckert beantwortet werden kann.

Anna Hans (Westliches Sauerland) merkt an, dass Veranstaltungen solcher Art einzeln beworben werden sollten, also nicht im Sammelversand. Mit E-Mails oder über Facebook könne die Aufmerksamkeit gelenkt werden. Man müsse für sich sortieren können, was wichtig ist und was nicht.

Mareike Naß (Hochstift) sagt, dass es einen Überfluss an Flyern gebe und so die Veranstaltungen untergehen würden. Man schaue sich die Flyer nicht einzeln an.

Maren Reimann (Moderation) fragt nach weiteren Anmerkungen und gibt dann an Sonja Kuhlmann weiter.

Sonja Kuhlmann (Referentin) gibt eine kurze Aufklärung zu KJGewählt. Es gehe darum, dass man durch eine Wahl ein Amt vertreten könne, wo andere Themen als nur für GruppenleiterInnen besprochen werden können. So sei man mit dem Mandat nicht nur vor Ort, sondern auch auf Bezirks-, Diözesan- oder Bundesebene aktiv. Hier gehe es um relevante politische oder kirchenpolitische Themen, die speziell aufbereitet werden. Es bestehe die Zusammenarbeit mit dem DAS als politisches Gremium.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) bringt einen Themenvorschlag für die KJGewählt-Veranstaltung ein: Öffentlichkeitsarbeit in den KJG-Pfarrgemeinschaften.

Erweiterter DAS mit TMK

Keine Anmerkungen

KJG-/ LAG-Diözesanausschuss-Treffen Kloster Brunnen

Florian Eckert (Ruhrgebiet) merkt an, dass Ziele benannt würden, welche dann nicht konkret erläutert würden. Es könnten keine Ziele gefunden werden. Es ginge ihm einmal um die versäumten Ziele und um die Ziele, die in der AG festgehalten worden sind. Er bittet um Erklärung.

Marc (DL) geht auf die Bitte ein. Die Ziele seien nicht näher benannt worden, da sie nicht erfüllt werden konnten. Darunter falle die Erstellung einer Homepage, was nicht geschehen sei. Die formulierten Ziele seien noch nicht klar strukturiert und komplett erarbeitet. Ziel sei, eine konstituierte Landesebene erreichen zu können. Hier solle ein Vorstand gewählt werden. Es sollten Konstitutionstreffen für AGs stattfinden, was nicht geschehen sei. Vernetzungswege in verschiedenen Gremien sollten besprochen werden, was aber auch nicht passiert sei. Das alles wurde aber aufgenommen und es soll sich um die Herangehensweise der Vernetzung gekümmert werden, zum Beispiel in LAG- und DAS-Treffen.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) fragt nach, warum die Aufgaben nicht erfüllt werden konnten.

Marc (DL) merkt an, dass die Aufgaben nicht von der DL zu erfüllen gewesen sein, sondern von einer Person aus dem DV Köln. Die Gründe für Nichterfüllung seien nicht bekannt und sie sei beim nächsten Treffen nicht da gewesen. So konnten die Ziele nicht erfüllt werden.

Bewertung und Perspektive (DAS gesamt)

Keine Anmerkungen

Diözesanleitung

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach einer Erklärung zum Begriff Teamsupervision und Rückschlüssen daraus.

Daniel (DL) antwortet, dass eine Begleitung der DL benötigt wurde. Hier wurde dann eine externe Supervisorin/Beraterin aufgesucht, um einen Außenblick wahrnehmen zu können. Es ging um Rollen in der DL, des Büroteams, in den verschiedenen Gremien, wie DAS. Es ging auch darum, sich selbst zu finden. Die Supervision wurde wahrgenommen. Zweimal gab es eine Supervision im gesamten Team. Die Supervision wird als positiv bewertet, die Arbeit voranzubringen.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) fragt nach, wie die Finanzierung gestaltet ist. Sie merkt an, dass das eine gute und interessante Sache zur Gruppenfindung sei, aber Interesse an Finanzierung bestehe.

Daniel (DL) beschreibt die finanziellen Mittel aus der KJG-Kasse. Es gebe einen Etat für Kosten für MitarbeiterInnen, wo genaue Zahlen nicht bekannt seien. Dies könne aber nachgeschaut und offengelegt werden.

Bewertung und Perspektive

Barbara Ester (Hochstift) merkt an, dass es sehr gut sei, ein Augenmerk auf Prioritätensetzung zu haben. Dies sei auch ein Wunsch für das nächste Jahr.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) hat eine Anmerkung zu Aufgaben im Ehrenamt und dessen Leistbarkeit. Es gehe um Anforderungen und Ansprüche, die in angemessenem Rahmen gehalten werden sollen. Er stellt die Frage, wie das Verhältnis aus Anforderungen und Ansprüchen und dem angemessenen Zeitrahmen in einen Ausgleich gebracht werden könne.

Daniel (DL) gibt an, dass festgestellt worden sei, dass in politischen Gremien ein Anspruch an sich selbst gestellt wurde, vollständig erscheinen zu müssen. Dies sei aber eigentlich oft nicht nötig, egal auf welcher Ebene, um Stimmen wahrnehmen zu können. Hier solle in Zukunft geschaut werden, inwieweit Zeitressourcen vertretbar sind. Stimmen müssen wahrgenommen werden, aber es müssen nicht überall alle anwesend sein.

KJG-Bundesebene

Florian Eckert (Ruhrgebiet) fragt die Delegierten, wer noch zum Kirchentag Mannheim fahre. Er interessiert sich dafür, ob DL und DAS darüber nachgedacht hätten, für diesen Kirchentag auf Diözesanebene ein Angebot zu machen oder für eine Teilnahme aus dem DV zu werben.

Marc (DL) merkt an, dass dafür kein eigenes Angebot geschaffen worden sei, auch aufgrund der Brasilienreise.

KJG-Bundeskonferenz

Barbara Ester (Hochstift) interessiert, wer an der Bundeskonferenz teilgenommen und den DV vertreten habe.

Marc (DL) zählt die VertreterInnen auf: Christina Szajstek, Jenna Schulz, Patricia, Friederike Strugholtz, Jasmin Mestermann, Mario Schäfer, Daniel, René und Marc.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) hat eine Frage zum Bundesrat und möchte wissen, wie die Arbeit dort funktioniert und wie die Beteiligung ist.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass diese Frage bitte erst im nächsten Punkt „KJG-Bundesrat“ beantwortet werden solle.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) bezieht sich darauf, dass über Beschlüsse geschrieben worden ist, welche Konsequenzen für den Verband haben und möchte wissen, welche Konsequenzen das seien und warum, mit welchem Zweck verschiedene Tagungen verkürzt worden seien.

Marc (DL) merkt an, dass es einen festen Jahreszyklus auf Bundesebene gebe, mit zwei Bundesräten. Einer finde im Frühling und einer im Herbst statt. So solle der Jahreszyklus verkürzt werden. Dies ermögliche schnellere Entscheidungen. Der Bundesrat

wurde neu gestaltet und die DL sei mit zwei Stimmen vertreten. Näheres dazu folge im nächsten TOP. Konsequenzen bestünden darin, den DV bei zwei weiteren Terminen zu vertreten. Es gebe auch Veränderungen, die den DV nicht direkt betreffen, zum Beispiel in der Arbeitsweise und in Projektgruppen, auch auf Bundesebene. Zur Verkürzung sei anzumerken, dass es hier um Kosten- und Aufwandsverminderung ginge, für Bundesrat und alle Teilnehmenden. Die Verkürzung der Bundeskonferenz um einen Tage werde in diesem Jahr ausprobiert werden.

KJG-Bundesrat

Marc (DL) ergänzt, dass der Frühlingstermin stattgefunden habe. Anwesend waren Friederike Strugholtz und Marc als Delegation für DV. Themen seien die Zusammensetzung des Bundesrates, die Stimmverteilung auf der Bundeskonferenz, die Geschlechterarbeit auf Bundesebene, das Mission Statement der Gesamt-KJG (Leitbild zur Orientierung der Arbeit in der KJG) und die Struktur der Bundeskonferenz gewesen. Danach tagte die Mitgliederversammlung mit der Vertretung durch Marc.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, warum der Bundesausschuss abgeschafft und der Bundesrat eingeführt geführt worden sei. Sie möchte wissen, wo der Unterschied liege und warum im Bundesrat so viele Leute vertreten seien.

Marc (DL) antwortet, dass der Bundesausschuss ein Wahlgremium gewesen sei, ohne Sicherheit, dass dort alle Diözesanverbände vertreten sind. Der Bundesrat sei so angelegt, dass jeder DV mit zwei Personen, einem Mann und einer Frau, vertreten sein könne. Mit 48 Delegierten bestehe sozusagen eine Mini-Bundeskonferenz. So gestalte sich eine gute Arbeit. Diese Arbeit werde als aktiv und interessant bewertet. Hier gehe es auch um Austausch mit anderen Verbänden und um Einarbeitung und Vorbereitung in Bundesthemen. Durch die Hilfe vom DAS könne die Teilnahme gesichert werden.

KJG-Bundes-Geister-Treffen

Felix Leifeld (Hochstift) interessiert, wo und wie sich der DV in der Perspektive 2014 einbringen könne.

Daniel (DL) merkt an, dass im Dialogprozess 2014 verschiedene VertreterInnen der Gremien anwesend seien. Kathrin Jäger vertrete beispielweise das Bistum. In KJG gewählt sei die Perspektive 2014 ja auch ein Thema gewesen. Größer werdende Räume und das Jugendforum werden den DV sicher begleiten. Die KJG sei im Dialog zu 2014 auf Bistumsebene oder in verschiedenen Gremien gut vertreten.

Barbara Ester (Hochstift) bittet um inhaltliche Erläuterung zum Geister-Papier. Sie fragt nach, ob dieses in der ersten Hälfte 2012 fertig gestellt werden könne. Zum bundesweiten Gottesdienst wird die Frage gestellt, wie man sich das vorstellen könne.

Daniel (DL) berichtet, dass der bundesweite Gottesdienst im Bundesrat beschlossen worden sei. Der Termin sei der 23. bis 25.11.2012. In dieser Zeit solle es Gottes-

dienste geben, die nicht zentral stattfinden, sondern jeweils in den PG. Der Termin sei heute gekommen und es müsse noch drüber nachgedacht werden. Es bestehe die Möglichkeit eines zentralen Gottesdienstes, darüber müsse noch beraten werden. Aber an dem Termin sei auch die DAS-Klausur geplant. Es könnte aber so sein, dass alle KJG-Pfarrgemeinschaften an einem Termin diesen Gottesdienst feiern.

Das Geister-Papier werde nach Einschätzung in der ersten Hälfte 2012 so nicht fertig. Vorher habe der Geist aus Freiburg am Papier gearbeitet und der ehemalige Geist aus Paderborn Olaf Loer. Beide Geister seien jetzt aus dem Gremium raus, jedoch sei ein erstes Treffen konstruktiv, aber leider ohne Ergebnis gewesen. Es sei viel eingebracht worden und es sei wichtig, junge Leute zu ermutigen, Gruppen geistlich zu begleiten, auch wenn es nicht ihr Hauptamt ist. Dies könne aus der Taufberufung heraus geschehen. Er hoffe, dass es fertig werde, aber aktuell sei dies ohne Erscheinungsdaten. Es solle im Papier darum gehen, was ist ein Geistlicher Leiter, welche Aufgaben hat er, wo gibt es Verknüpfungen zu den Pfarrgemeinde und zu Hauptamtlichen. Diese Aspekte sollen ermutigen, dieses Amt zu übernehmen, denn auf pastoraler Ebene müssen sich viele Hauptamtliche zurückziehen. Das Amt solle Verknüpfung zur Gemeinde sichern.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) lobt Daniels Abschnitt, weil dieser herausragend gut geschrieben sei. Dies mache Lust auf Gedanken und Arbeit in dem Bereich und informiere umfassend. Er habe eine Frage zum vorletzten Absatz, wie konkret die wissenschaftliche Begleitung zum Thema Jugendverbände sei. Die Idee, dass man anderen DVs Material anbietet, werde als sehr gut empfunden. Die Idee der Nutzung einer Dropbox sei technisch schlecht. Die Frage sei aber, wer auf das Material zugreifen könne. Eine „Spirihilfe“ oder „Spiristunde“ sei für alle interessant und wichtig. Eine „Spirihilfe“ für die 72-Stunden-Aktion sei großartig. Zudem sei es gut, dass die Geister der Bundesebene da mitarbeiten möchten.

Daniel (DL) merkt an, dass für die 72-Stunden-Aktion die Koordinierungskreise ab Herbst starten werden.

Die Organisation über Dropbox sei ein Austausch und kein Arbeitsgremium.

Die Geistlichen Leiter treffen sich zweimal im Jahr.

Dropbox als Medium für Austausch für das was vor Ort sei. Es solle ein Anknüpfungspunkt sein, sodass gute Aspekte übernommen werden können. Dies seien erste Überlegungen, die noch nicht ausgereift sein.

Die wissenschaftliche Begleitung sei eine Idee der Konferenz. Interesse bestehe darin, herauszufinden, was junge Menschen an spiritueller Begleitung brauchen. Dies sei eine Idee, die noch weiter gesponnen werden müsse.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) fragt Daniel, ob es eine Geistliche Leitung auf Bundesebene gebe.

Daniel (DL) bejaht die Frage und sagt, dass das Eva-Maria Düring sei.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) merkt an, dass das nicht klar gewesen sei. Zudem finde er den Text gut und auch die Idee mit der Dropbox. Er empfinde in dem Text

Resignation. Deshalb stelle sich die Frage, wie Daniel das alles als Geistlicher Leiter im DV sehe und wie alles eingeschätzt werde von der DL.

Daniel (DL) merkt an, dass die Besetzung der Stellen immer schwieriger werde. Es bestehe auch bei Hauptamtlichen weniger Bereitschaft, so ein Amt auszufüllen. Im Bistum und in den verschiedenen Verbänden werde es immer schwieriger, jemanden zu finden. Das liege auch an den äußeren Gegebenheiten. Die Resignation zeige, dass es immer schwieriger werde. Dies sei sehr schade.

Martin Diem (Bundesleitung) begrüßt die Delegierten. Er sagt zum Geister-Papier, dass es in diesem Jahr liegen geblieben sei, da die Hauptverantwortlichen nicht mehr für die KJG tätig seien. Der DV sollte sich auf der Bundeskonferenz dafür einsetzen. Diese könne auch eine Verpflichtung zum Abschluss darstellen. Es finden sich oft keine Geister, aber es gebe viele DVs, die trotzdem schon zehn Jahre bestünden und das ohne Geist. Zur Materialvernetzung der Geister sei zu sagen, dass auf der letzten Bundeskonferenz ein Antrag zur Wissens- und Materialvernetzung gestellt worden sei. Materialvernetzung solle stattfinden. Hier habe leider niemand daran gearbeitet. Aber ein zweiter Anlauf sei erwünscht, wer jemanden kenne, könne sich melden.

Peter Lauschnus (Hochstift) schaut in die Vergangenheit und merkt an, dass das Amt des Geistlichen Leiters von der Bischofskonferenz Mitte der 90er Jahre auf Verbandsebene für Laien geöffnet wurde. Dies sei zuerst in der Diözese Paderborn unter Erzbischof Degenhardt durchgeführt worden, und der erste Verband sei die KJG gewesen, sogar zuerst in der Bundesrepublik Deutschland.

Mitgliederversammlung der Bundesstelle der KJG e. V.

Barbara Ester (Hochstift) fragt, ob sie sich das so vorstellen könne, dass 48 Leute in der MGV sind und wer genau dort den DV vertrete.

Marc (DL) fragt zum Verständnis nach, ob sie meine, dass es dieselben Delegierten zum Bundesrat seien, wie zur Mitgliederversammlung. Das sei so korrekt und könne so sein. Man könne aber auch jemand anderen dorthin delegieren. René und er konnten an beiden Gremien teilnehmen, aber auf Grund der geschlechtsparitätischen Besetzung nicht zusammen.

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach, ob das so funktioniere.

Marc (DL) merkt an, dass es zeitlich am Wochenende des Bundesrates liegt und könne funktionieren und habe auch schon funktioniert. Es gebe nur mehr Erklärungsbedarf zum Prozedere.

Martin Diem (Bundesleitung) möchte die geänderte Struktur an dieser Stelle nicht erklären. Er stehe aber das ganze Wochenende für Fragen zur Verfügung. In der letzten Mitgliederversammlung sei besprochen worden, dass die Parität sehr wichtig sei und deshalb sollen aus jedem DV zwei Leute geschickt werden. Parität sei die beste Lösung, auch für die Finanzen, da Männer und Frauen einen Blick darauf haben. Das funktioniere super. Nicht alle DVs vertreten sich so gut, aber durch den Bundesrat sei die Bindung größer geworden.

Bewertung und Perspektive (Bundesebene gesamt)

Keine Anmerkungen

KJG-Landesebene

Florian Eckert (Ruhrgebiet) fragt nach der Evaluation des LAG-/ DAS-Wochenendes und der Sinnhaftigkeit. Er habe zudem die Erfahrung gemacht, dass die „I love NRW T-Shirts“ nicht über D-Stelle zu bekommen waren, aber dass das so die Info gewesen sei. Er möchte wissen, wie da die Planung aussehe.

Marc (DL) merkt an, dass das Wochenende in mehreren DV evaluiert worden sei. Die Auswertung sei positiv gewesen. Das Kennenlernen untereinander sei wichtig gewesen in Bezug auf Aktionen und Synergien. Die T-Shirts seien noch in Restbeständen in der D-Stelle vorhanden und müssten auch da sein. Hier gebe es Größen von S bis XL. Es könne eine falsche Information gegeben haben.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) fragt noch einmal nach, ob die T-Shirts weiter produziert und in der D-Stelle verkauft werden.

Marc (DL) antwortet, dass es zurzeit noch Restbestände gebe, die verteilt würden. Auf Anfrage könnten aber weitere T-Shirts bestellt werden.

KJG-LAG-Großevent

Marc (DL) macht Werbung für das LAG-Großevent. Er merkt an, dass Werbung im Osterversand mit Poster und Flyern dabei gewesen sei. Diese sollten bitte verteilt werden und es soll gerne am Event teilgenommen werden. Er bittet um eine Übersicht über die Teilnahme mit den Stimmungskarten.

(Es gibt eine recht große Zustimmung in der Konferenz.)

Er freue sich auf den Event und hoffe, dass alle dabei sein werden.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach, ob es eine Personengrenze pro DV gebe und wann und wie schnell man sich anmelden sollte.

Marc (DL) antwortet, dass er um schnelle Anmeldungen bitte. Es gebe vorgesehene Plätze in Höhe von 500 Personen, das seien 100 pro DV. Der DV Paderborn würde gerne die meisten Teilnehmer mitbringen.

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) fragt nach einer offiziellen Stelle, bei der man sich als Helfer melden könne.

Bewertung und Perspektive (Landesebene gesamt)

Felix Leifeld (Hochstift) möchte wissen, wie es mit LAG weitergehen oder was daraus werden könne.

Marc (DL) sagt, dass die Ziele des DAS-/LAG-Wochenendes ausgewertet worden seien. Aufgrund von Zuständigkeitswechseln in Münster und Köln habe es noch kein weiteres Treffen gegeben. Es gebe Tendenzen zu einer festen Konstituierung auf Lan-

desebene, auch als Pendant zum BDKJ NRW, um dem eine politische Stimme verleihen zu können.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) spricht die Überlegungen für eine konstituierte Landesebene an und fragt, wie genau das aussehen solle.

Marc (DL) merkt an, dass dies im Moment noch alles offen sei. Es seien aber verschiedene Möglichkeiten denkbar. Es könne so sein, dass das LAG-Präsidium den Landesausschuss mit zwei Personen pro DV bildet, dieser könne einen Landesvorsitzenden wählen, der ehren- und hauptamtlich besetzt werden kann. Für hauptamtliche Besetzungen müssten jedoch Mittel beschafft werden. Es gebe als erstes Konstruktionen, die noch nicht fest entschieden und in verschiedene Richtungen auszubauen seien.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) meint, dass die LAG NRW eine gute Sache sei. Er wisse, dass die Initiative von den DL in den DV getragen werde. Der Großevent werde mit den Diözesankonferenzen rückgekoppelt. Die Frage sei aber, wie die DL ganz konkret zu der Idee, die LAG zu konstituieren, stehe. Gerade weil er das Wissen um Schwierigkeiten habe und vieles noch in der Schwebe sei und es eine eher schlechte Kommunikation gebe. Eine klare Regelung oder Konstituierung könne ein richtiger Schritt sein, einiges zu vereinfachen.

Marc (DL) meldet eine kurze Phase der Abstimmung an, damit die DL eine Gesamtmeinung dazu abgeben könne.

Marc (DL) sagt, dass die LAG als ein wichtiges Gremium gesehen werde, aber nicht erste Priorität habe. Ein angemessener Rahmen zur Einbringung sei wichtig, müsse aber noch gesteckt werden. Ein Bedarf der Konstituierung werde gesehen, um eine höhere Verbindlichkeit schaffen zu können. Die Chancen daraus sollten genutzt werden. Dies müsse aber in Ruhe getan und Fragen und Finanzierung geklärt werden. Es solle dann auch eine Rückkopplung zur Diözesankonferenz und eine Verankerung in der Satzung geschaffen werden, um auf einer rechtlichen Grundlage agieren zu können.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) möchte wissen, ob alle Diözesanverbände in NRW ständig vertreten seien und ob es ein gleiches Engagement gebe.

Marc (DL) merkt an, dass es aktuell nur Treffen gebe, wenn wirklich alle fünf Diözesanverbände anwesend seien. Münster und Köln haben teilweise Schwierigkeiten teilzunehmen. Hier habe es neue Zuständigkeiten gegeben. Es werde überlegt, vielleicht Telefonkonferenzen durchzuführen, um es praktikabel gestalten zu können. Im Idealfall nehmen alle fünf Verbände teil.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) möchte gerne eine Zeitangabe bekommen. Man müsse sich Zeit lassen und Absprachen treffen und alle Meinungen der Diözesanverbände einbringen, aber es wäre gut, ein Zeitziel zu haben. Wenn immer wieder gesagt wird, dass man sich Zeit lasse, wäre es gut, wenn man ein Ziel vor Augen habe, wie z. B. nächstes Jahr. Hierzu fragt sie nach der Meinung der DL.

Marc (DL) sagt, dass das ein wichtiges Thema sei, aber alles gut an den Start gebracht werden müsse. Es könne vielleicht in einem Jahr geschafft werden, dies sei aber nicht unbedingt realistisch. Das sei alles schwer einzuschätzen.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) fragt nach, ob die Konstituierung selbstständig geplant werden solle oder ob man sich Tipps von anderen einholen werde.

Marc (DL) merkt an, dass es in allen Diözesanverbänden Unterstützung durch hauptamtliche Mitarbeiter gebe und die Bundesebene mit Expertise beratend zur Verfügung stehe.

KJG-Bezirksebene

Keine Anmerkungen

Ostwestfalen-Lippe (René)

Keine Anmerkungen

Ruhrgebiet (Marc)

Marc (DL) ergänzt, dass die Bezirkskonferenz stattgefunden habe. Florian Eckert und Sebastian Pachura seien weiterhin die einzige männliche Bezirksleitung. Es sei sehr schade, dass es keine weibliche Bezirksleitung gebe. Es gebe aber einen voll besetzten Bezirksausschuss, sodass da Synergien genutzt werden könnten.

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) fragt nach, warum die Bezirksleitung hier nicht paritätisch besetzt sein müsse.

Marc (DL) merkt an, dass in diesem Kontext die Satzung so interpretiert werde, dass Wahlämter als Leitungsämter gewählt werden, wo zwei Personen gewählt werden können. Es sei schlecht, wenn keine Frauen gewählt werden könnten, aber die Parität bliebe trotzdem gewahrt. Die Stimmen von der Bezirksleitung seien aber auf der Diözesankonferenz paritätisch zu besetzen, das heißt, dass dort andere Personen hinzukommen können, um diese Stimmen wahrzunehmen.

Hellweg (Daniel)

Daniel (DL) fügt hinzu, dass die Bezirkskonferenz in Warstein stattgefunden habe. Dort habe leider nur eine Delegation aus Erwitte teilgenommen und es konnte keine Bezirksleitung gewählt werden. Trotzdem sei interessant, wie die Entwicklungen in Erwitte ablaufen und deshalb seien sie auf der Diözesankonferenz anwesend. Es bestehe noch Kontakt zu einigen Gemeinden, aber es sei auf Bezirksebene leider etwas schwierig.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, ob es denn Rückmeldungen von anderen Gemeinden im Bezirk gegeben habe.

Daniel (DL) sagt, dass es noch weitere Rückmeldungen gegeben habe. Warstein-Allagen habe sich abgemeldet, aber von anderen Gemeinden habe es keine Rückmeldungen gegeben.

Hochstift (Patricia)

Patricia (DL) ergänzt, dass die Bezirkskonferenz beschlussfähig stattgefunden habe. Christian Tegethoff sei nicht mehr Bezirksleiter, sondern Felix Leifeld wurde gewählt.

Felix Leifeld (Hochstift) bedankt sich bei Patricia. Er sagt, dass die Zusammenarbeit sehr genossen worden sei.

Peter Lauschus (Hochstift) möchte ergänzen, dass Lisa Hilkenbach turnusgemäß ausgeschieden sei und dass Christian Tegethoff aus Bad Driburg und nicht aus Wer komme.

Westliches Sauerland (René)

Keine Anmerkungen

Hochsauerland-Waldeck (Daniel)

Daniel (DL) ergänzt, dass die Bezirksleitung in der Wahl bestätigt worden sei. Die Konferenz sei zu Gast in Winterberg gewesen. Mit „KJG rollt an“ wurde das Projekt vorgestellt sowie eine Vorstellung des Wahlausschusses fand statt. Er wünscht dem Bezirk weiterhin viel Erfolg.

Südsauerland-Siegen (Marc)

Marc (DL) ergänzt, dass die Bezirkskonferenz stattgefunden habe. Aktuell sei der Bezirk ohne Bezirksleitung, habe aber einen voll besetzten Bezirksausschuss, der auch schon getagt habe. Die DL habe die Bezirkskonferenz einberufen und Magdalena Wecker (Referentin) habe als Vertretung die Sitzung geleitet.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) bedankt sich im Namen des Bezirks bei Magdalena Wecker und bei den Sauerländern für die Räumlichkeiten.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) fragt nach, ob die anwesende Bezirksdelegation direkt von der DL eingeladen worden oder der auf der Beko gewählte Bezirksausschuss sei.

Marc (DL) antwortet, dass sie auf der Bezirkskonferenz zur Diko delegiert worden seien.

Marc (DL) bittet um Wortbeiträge und Einschätzungen zur Zusammenarbeit der Bezirke mit der Diözesanleitung oder der gesamten Diözesanebene. Dazu ruft er eine kurze Gesprächsphase ein.

Maren Reimann (Moderation) bittet um Einschätzung und Wortmeldungen aus den Bezirken.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) merkt an, dass eine gute Beziehung durch die Arbeit im DAS und dem persönlichen Kontakt zu René bestehe.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) sagt, dass es ähnlich sei wie beim Bezirk Ostwestfalen-Lippe. Durch Kontakte zu Ann-Kathrin (FSJ) und die Arbeit im DAS gebe es einen guten Kontakt. Auch die Bezirksleitung habe einen guten Kontakt. Die Einschätzung sei, dass es wichtig wäre, wenn aus allen Bezirken jemand auf Diözesanebene arbeiten würde. Hierauf könne auch der WAS achten. Die Arbeit auf Diözesanebene könne sich dann nach unten widerspiegeln und den Kontakt weiter etablieren.

Julian Laumeier (Hellweg) gibt an, dass es ja keine Bezirksleitung gebe. Er spreche deshalb nur für Erwitte. Es werde eher darauf geachtet, sich nach den drei Jahren nach der Gründung selbst aufzustellen, mit allen LeiterInnen und Mitgliedern. Somit gebe es nicht viele Erfahrungen, was aber in den nächsten Jahren kommen werde.

Peter Lauschus (Hochstift) beschreibt die Zusammenarbeit als schnell, zeitnah und bedarfsgerecht.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) merkt an, dass sie sich gut betreut fühle. Aber der Kontakt von den Gemeinden zur Diözesanebene funktioniere nicht unbedingt über die Bezirksleitung, sondern auch direkt.

Luisa van Ackeren (Hochsauerland-Waldeck) sagt, dass sie zufrieden seien und sich gut beraten fühlten. Sie seien mit dem Kontakt zur Diözesanleitung zufrieden. Probleme gebe es eher im Kontakt zu den Gemeinden.

Kai Suchanek (Südsauerland-Siegen) merkt an, dass Marc (DL) zur Bezirkskonferenz eingeladen und dies an Magdalena Wecker (Referentin) weitergegeben habe und bedankt sich noch einmal dafür. Das sei eine Vorbereitung der Diözesankonferenz gewesen. Südsauerland-Siegen wachse wieder und habe eine ganz neue Bezirkskonferenz. Es gebe noch keine Bezirksleitung, aber schon eine Konferenz, sodass ein Aufbau versucht werden solle.

Maren Reimann (Moderation) leitet zum nächsten Punkt über und bittet um Anmerkungen.

Rechts- und Vermögensträger des KJG-Diözesanverbandes

Katholische Junge Gemeinde (KJG) e. V.

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach den Stunden der Honorarkraft.

René (DL) merkt an, dass Stefan Beckmann mit 40 Stunden im Monat als Honorarkraft arbeite. Er korrigiert auf Seite 25 Zeile 15 die Angabe von drei auf zwei Mitgliederversammlungen.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) finde es toll, dass der Caddy endlich da und voll ausgestattet ist. Man könne viele tolle Dinge damit machen.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) gibt an dieser Stelle die Antwort zur Frage nach den Kosten der Supervision. Die Kosten würden über den KJG e. V. abgedeckt. Für das Jahr 2011 habe es 2600 Euro an Weiterbildungskosten gegeben. Die Supervision habe 1450 Euro gekostet. Ein Überblick über die Finanzen gebe es am Sonntag auf der Diözesankonferenz.

Bewertung und Perspektive

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) spricht über die Erhöhung der Zuschüsse für Mitglieder bei Ferienfreizeiten. Die Beitragserhöhung auf Bundesebene werde zurzeit aus eigener Tasche finanziert. Es sei deshalb bedenklich, das weiter aufzustocken, gerade auch, weil im Bundesrat weitere Beitragserhöhungen besprochen worden seien. In den kommenden Jahren werde das auf die KJG zukommen. Das vorhandene Geld solle gespart werden, damit der Beitrag weiterhin konstant gehalten werden könne.

René (DL) stellt einen Zusammenhang mit aktuellen Diskussionen zur Ferienfreizeitenförderung her. Bei der Berichterstellung sei es eine ganz neue Information gewesen, dass die Förderung nicht mehr so aussehen dürfe. Das habe das Landesministerium verboten. Es sei verboten, unterschiedliche Fördersätze bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern zu erheben. Hier stünden die Entscheidungen noch aus, wie die Fördersätze festgelegt werden. Da müsse es neue Ansätze geben. Die Diözesanleitung wolle sich dafür einsetzen, dass in etwa das Niveau der Fördersätze im vergangenen Jahr erreicht werden kann. Dazu müssten wahrscheinlich keine Eigenmittel mehr fließen.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) äußert sich zur Abdeckung der höheren Bundesbeiträge und sagt, dass die Beiträge noch drei Jahre auf dem alten Stand gehalten werden könnten. Dies könne über den KJG e. V. in Zukunft vielleicht auch so gestaltet werden, aber dazu könne man keine abschließende Aussage treffen.

Thomas-Morus-Kreis (TMK) e. V.

René (DL) erläutert auf Seite 25 Zeile 16 die Anzahl der Vorstandssitzungen. Im Bericht der Diözesanleitung seien die Telefonkonferenzen und Treffen mit anderen Personenkreisen zu Satzungsdiskussionen nicht eingerechnet worden.

Bewertung und Perspektive

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) informiert über die neuen Einrichtungsgegenstände in Kloster Brunnen. Sie freue sich darüber, dass es nach langen Diskussionen endlich geklappt habe.

Ann-Kathrin Strehle (Ruhrgebiet) fragt nach der finanziellen Absicherung des Klosters und wie das funktionieren solle.

René (DL) sagt, dass der TMK für die Bewirtschaftung zuständig sei. Es sei das Ziel, dass das Kloster finanziell abgesichert ist. Die Strukturen dazu müssten aber noch klarer werden, um den Stand der Dinge deutlicher werden zu lassen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) ergänzt als Mitglied des TMK e. V. das Ziel, dass sich das Kloster finanziell selber tragen können solle.

Kreis der Freunde und Förderer (FuF) der KJG im Erzbistum Paderborn e. V.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) finde die Aktion „1 Euro für deine Welt“ super. Es sei schade, dass sie so wenig angenommen werde. Er wisse selbst nicht, ob seine Gemeinde da mitmacht. Die Broschüre sei gut und das Angebot bestehe als Hilfe für alle Ferienfreizeiten und Gemeinden. Es solle versucht werden, Ferienfreizeiten so nachhaltig zu gestalten, dass man der Welt helfen könne.

Barbara Ester (Hochstift) bemängelt, dass die Werbung letztes Jahr sehr kurz vor den Ferienfreizeiten rausgegangen sei und so eine Unsicherheit bestanden habe. Das Organisatorische sollte in diesem Jahr besser geklärt werden.

Patricia (DL) bedankt sich für den Hinweis. Dieser werde so mitgenommen.

Bewertung und Perspektive

Lara Hans (Westliches Sauerland) fragt nach Überlegungen dazu, warum die Aktion nicht so gut gelaufen sei und wie man sie verbessern könnte.

Patricia (DL) merkt an, dass es terminliche Schwierigkeiten im FuF-Vorstand gebe und deshalb noch kein Austausch stattgefunden habe. Das Angebot solle aber weiterhin bestehen und solle weiter getragen werden.

BDKJ-Diözesanverband Paderborn

Keine Anmerkungen

BDKJ-Diözesanversammlungen

Anna Hans (Westliches Sauerland) fragt nach dem Inhalt und dem Ergebnis des Initiativantrags auf der Versammlung.

René (DL) sagt, dass es darum gegangen sei, die Ausbildungsstandards des Erzbistums Paderborn zu verbessern. Der BDJ sei zum Teil ein Gestalter dieser Ausbildungsstandards. Der Einsatz habe darin gelegen, den Prozess der Überarbeitung zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Abschluss bringen zu können. Der Antrag sei zurückgezogen worden. Das Thema sei aber ins Bewusstsein der Anwesenden gelangt und die Bemühungen so weiter vorangeschritten. Das sei positiv zu bewerten.

BDKJ-Diözesankonferenzen der Mitgliedsverbände

Patricia (DL) ergänzt ihren Rücktritt aus dem Präsidium. Es sei beschlossen worden, dass René und Patricia nicht zu zweit in dem Präsidium sitzen müssen. Hier könnten auch andere Leute mitarbeiten. Der Diözesanverband sei aber weiterhin vertreten.

Barbara Ester (Hochstift) findet es gut, dass Patricia zurückgetreten ist. So viele Ressourcen seien unnötig. Sie fragt nach der weiteren Person, die sich dort engagierte. Zudem möchte sie wissen, ob die Konferenz mit finanziellem Schwerpunkt das gleiche wie das Finanzverantwortlichen-Treffen sei.

René (DL) antwortet, dass sich Benedict Schlösser (BdSJ) engagiert habe, aber auch schon zurückgetreten sei. Für ihn sei Sandra Dransfeld von der Maltenserjugend in das Präsidium gewählt worden. Aktuell sei man also zu zweit vertreten, es gebe aber drei Plätze. Beim Finanzverantwortlichen-Treffen werden Finanzen des gesamten BDJ beraten. In der Diko der Mitgliedsverbände gebe es auch noch eine Konferenz zu den Finanzen, somit seien das zwei verschiedene Dinge.

BDKJ-Hauptausschuss

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach den Ergebnissen der Ursachenforschung.

Patricia (DL) merkt an, dass momentan nicht viel Arbeit im Ausschuss sei. Sie sei selbst bei den letzten Treffen nicht dabei gewesen. Das letzte Treffen sei aber wieder einmal nicht beschlussfähig gewesen. Die Ursachenforschung sei aufgrund der fehlenden Arbeitsfähigkeit schwierig. Sie könne nichts Konkretes berichten.

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach, ob es überhaupt eine Ursachenforschung gebe.

Patricia (DL) sagt, dass es ein Ziel sei, Ursachenforschung zu betreiben. Der BDJ werde in seiner Funktion als politischer Vertreter als wichtig anerkannt. Es werde geschaut, in welcher Weise und mit welchen Strukturen dort überhaupt sinnvoll gearbeitet werden könne. Der Vorstand interessiere sich auch für die Ursachenforschung.

Thomas Bensmann (BDKJ) informiert darüber, dass die letzten Sitzungen des Hauptausschusses nicht beschlussfähig, aber produktiv gewesen seien. Es müsse geschaut werden, wie man sich als Jugendverbände im Prozess zur Perspektive 2014 aufstellen könne. Man sei an einem Punkt der Entscheidungen angelangt und deshalb werde dieses Thema, in Verbindung mit der Geistlichen Verbandsleitung, ein wichtiges auf der Diözesanversammlung des BDKJ. Das diene einer Profilierung. Es bestehe persönlich noch nicht viel Erfahrung mit der Arbeit im Hauptausschuss, aber er habe Mut, dass die Arbeit vorangehe. Er weist noch darauf hin, dass alle der BDKJ seien und der BDKJ nicht als Gegenüber gesehen werden könne. Als ein Teil des BDKJ bitte er alle um Engagement.

BDKJ-Finanzverantwortlichen-Treffen

René (DL) möchte zum Unterschied der Treffen noch anmerken, dass im Finanzverantwortlichen-Treffen die Mitglieds- und Regionalverbände vertreten seien und bei der Diko mit dem Finanzschwerpunkt seien die Regionalverbände nicht beteiligt. Es gebe Aspekte, die nur die Mitglieds- und nicht die Regionalverbände betreffen.

BDKJ-Arbeitsgemeinschaft „EPA“

Keine Anmerkungen

BDKJ-Arbeitsgemeinschaft „Prävention“

Peter Lauschus (Hochstift) habe eine Frage an Thomas Bensmann (BDKJ). Er möchte wissen, ob sich die Diözese mal beim BDKJ bedankt habe. Es komme nämlich mehr Präventionsarbeit von den Jugendverbänden als von der Diözese.

Thomas Bensmann (BDKJ) sagt, dass es der Bistumsleitung bekannt sei, dass eine exzellente Arbeit gemacht werde. Es gebe eine großartige Anerkennung und die gute Arbeit der Jugendverbände sei bewusst. Die Problematik sei bewusst und man wolle dort im Bereich der Erwachsenen in der Prävention nachziehen.

BDKJ-Treffen Ausbildung

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach, wo die Juleica einen höheren Stellenwert bekommen solle.

Marc (DL) merkt an, dass keine Originaldetails des Antrags vorliegen würden. Nach der Konferenz könnten die Delegierten adäquat über Entwicklungen informiert werden.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

BDKJ-Aktion: Jugendwallfahrt „maryline“ nach Werl

Keine Anmerkungen

Bewertung und Perspektive zur Wallfahrt

Lara Hans (Westliches Sauerland) möchte wissen, in welcher Weise die Durchführung nicht optimal gelaufen sei.

Daniel (DL) antwortet, dass Absprachen nicht eingehalten worden seien, z. B. mit der Musikband. Es seien verschiedene Kleinigkeiten, die sich summieren. Dennoch sei die Wallfahrt ein gelungenes Projekt. Man hätte sich mehr TeilnehmerInnen gewünscht. Aber diese Tradition sei in den Verbänden nicht so stark vorhanden. In der Reflexion sei benannt worden, dass man Anknüpfungspunkte, wenn auch nicht jährlich, schaffen könnte, um den christlichen Aspekt hervorheben zu können.

Präsideskonveniat

Keine Anmerkungen

Tag der Verbände im Rahmen des Libori-Festes

Peter Lauschus (Hochstift) merkt an, dass es ein schlechter Jugendgottesdienst gewesen sei.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) lobt die angenehme Mitarbeit am Tag der Verbände. Ihrer Meinung nach habe es nicht das Gefühl eines Konkurrenzkampfes unter den Verbänden gegeben. Es sei eine gute Vorbereitung mit klaren Strukturen und Aufgaben gewesen.

Kinderwallfahrt in Paderborn

Keine Anmerkungen

Weltjugendtag in Madrid

Barbara Ester (Hochstift) findet es schade, dass vor zwei Jahren eine KJG-Gruppe für den Weltjugendtag beschlossen worden sei und dann aber nur zwei Leute mit der KJG im Verband hingefahren sind.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) merkt an, dass zum Weltjugendtag 2013 in Rio keine gemeinsame Fahrt über den DV angedacht, aber vielleicht über soziale Netzwerke ein Zusammenschluss möglich sei.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) möchte wissen, ob es keine Fahrt nach Rio gebe, weil die Resonanz für Spanien so gering war. Für Spanien habe es Flyer gegeben, aber sie habe keinen bekommen. Das sei schade. Deshalb die Frage, wie die Verteilung der Werbung abgelaufen sei.

Daniel (DL) sagt, dass es einzelne Werbung, nicht im Sammelversand, gegeben habe. Es seien 50 Euro Ermäßigung pro TeilnehmerIn über den DV angeboten worden. Woran es genau gelegen haben kann, wisse er nicht. Der Grund, nicht nach Rio zu fliegen, resultiere sicher auch daraus. Es führen einige KJG-Gruppen auch über die Pfarrgemeinden. Aufgrund der Brasilienreise und eines angedachten spirituellen Angebots im nächsten Jahr sei ein Angebot für Rio so nicht in Frage gekommen.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

Bewertung und Perspektive BDKJ-Diözesanverband Paderborn

Florian Eckert (Ruhrgebiet) möchte wissen, wie die Reaktionen auf das Thema der mangelnden Mitarbeit innerhalb der Konferenz der Mitgliedsverbände gewesen seien.

René (DL) sagt, dass auf der Konferenz geschaut wurde, wie die Arbeitsweise innerhalb des BDKJ sei. Es wurde eine Vision für 2014 gesponnen, wie der BDKJ 2014 aufgestellt sein sollte. Es sei um den wünschenswerten Zustand der Zusammenarbeit gegangen. Die Ergebnisse seien protokolliert und ausgewertet worden. Handlungsmöglichkeiten seien erarbeitet worden. Es solle Konsequenzen für die Gestaltung der nächsten Versammlung geben, z. B. in der Prozessoptimierung, auch um die Beteiligung wieder attraktiver zu gestalten.

Lara Hans (Westliches Sauerland) möchte Beispiele erfahren, wo einige Regionalverbände ihre Interessen gelegt haben, die mit den Interessen im DV nicht übereinstimmen.

René (DL) merkt an, dass konkrete Beispiele gerade nicht benannt werden könnten. Problematisch sei hier, dass Vorstandsmitarbeiter nicht direkt aus der Jugendverbandsarbeit kommen. So komme es zu einer differenten Interessenlage, sodass eigene Perspektiven nicht als gewährleistet angesehen werden könnten.

Kooperationen mit weiteren Akteuren katholischer Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn

Florian Eckert (Ruhrgebiet) fragt, an welcher Stelle die Deutsche Bischofskonferenz die Arbeitshilfe empfehle.

Daniel (DL) merkt an, dass in dem von der Jugendkommission herausgegeben Heft 33, wo über sexuellen Missbrauch und Prävention berichtet wird, die Arbeitshilfe im Anhang und als Arbeitsmaterial empfohlen werde.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) verweist auf Zeile 55 und den Titel „Allgemeine Verunsicherung“ und korrigiert den Titel zu „Erste allgemeine Verunsicherung“.

Daniel (DL) bedankt sich für den Hinweis.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft „Geistliche Leitung“

Daniel (DL) ergänzt, dass es einen neuen Vorsitz gebe. Jörg Plümper (BdSJ) sei zum neuen Vorsitzenden gewählt worden.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft „Sexualpädagogik“

Keine Anmerkungen

Forum katholische Jugendarbeit

Peter Lauschus (Hochstift) merkt an, dass die Aufzählung der Beteiligten nicht vollständig sei. Die Dekanate seien hier auch vertreten, mit den ReferentInnen für Familie und Jugend und dem Dekanatsjugendseelsorger.

3. Arbeitsbereich Aus- und Fortbildung

Kursangebot im Berichtszeitraum:

Kai Suchanek (Südsauerland-Siegen) bringt die Idee ein, den Ersthelferschein direkt in den Leiterschein einzubringen. Er könne auch die Kontakte zu den Maltesern oder anderen knüpfen.

Patricia (DL) sagt, dass das schon angedacht sei. Im Juleica-Kurs sei das aber zeitlich leider schwierig. Es gebe allerdings schon Gespräche mit den Maltesern für Angebote außerhalb der Woche.

Sonja Kuhlmann (Referentin) sagt, dass es inhaltlich viele Stunden für die Juleica gebe. In der Ausbildung sei man aber flexibel, sodass man an einem Wochenende auch den Ersthelferschein organisieren könne. Bisher seien die Rückmeldungen aber so, dass ein längerer Zeitraum in den Ferien eher schwierig wäre. Deshalb sei auch der Kurs um einen Tag verkürzt worden.

Patricia (DL) stellt die Frage an die Delegierten, ob das neue Kursangebot ansprechend und bedarfsgerecht sei.

Maren Reimann (Moderation) bittet um die Einschätzungen der Konferenz.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) merkt an, dass es auf den Aufbau der Juleica-Kurse und die Kostenfrage ankomme. Beispielsweise sei der Kurs über die Stadt Olpe für 40 Euro und bei der KJG für 62,50 Euro angeboten worden. Sonst sei es schade, dass zwei Kurse wegfallen, weil diese sehr wichtig seien.

Luisa van Ackeren (Hochsauerland Waldeck) sagt, dass es für Berufstätige und Studenten schwierig sei, sich eine Woche am Stück freizunehmen. Man könne den Kurs zum Beispiel an drei aufeinander folgenden Wochenenden anbieten.

Tim Menze (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, inwiefern der Juleica-Kurs den EK und GLK ersetze. Er fragt, ob man nach dem EK auch in den Juleica-Kurs einsteigen könne.

Sonja Kuhlmann (Referentin) erklärt Anliegen hinter der Umstellung. Ein EK solle Verbandsstrukturen und die KJG erklären. Dies sei wichtig. Es habe sich etabliert, dass alle GruppenleiterInnen mit Fragen zu Gruppenstunden kommen. Diese Themen gehörten aber eher in den GLK. Das alles umfasse der Juleica-Kurs jetzt ganz kompakt. Es gehe darum, was wichtig für Gruppenleitungsarbeit sei. KJG-Aspekte sollen nicht vergessen werden. Dafür gebe es KJG-Kurse. Das Inhaltliche könne man dann in Bildungsfahrten machen. Drei Kurse seien zeitlich schwierig geworden. Alle GruppenleiterInnen sollten die Inhalte vom Juleica-Kurs mitbekommen. Der GLK II gehe dann über die Gruppenleitung in der Pfarrgemeinde hinaus und gebe Hinter-

grundinformationen über Gruppenprozesse. Dieser wäre wichtig für PK5!-TeamerInnen und SchulungsmitarbeiterInnen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) findet den Zeitpunkt des Kurses nach dem Abitur positiv. Nicht gut sei das Problem der Übergangsphase, dass sich Veranstaltungen oder Bereiche zum Teil wiederholen und man sich so nicht so gut aufgehoben fühle.

Mareike Naß (Hochstift) merkt an, dass das Angebot für SchülerInnen gut sei, gerade auch in der Leiterrunde. Für Berufstätige und Studenten sei der Zeitraum über die Ferien schwierig.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) sagt, dass jedem ein Sonderurlaub von 5 Tagen zur Verfügung stehe, auch für SchülerInnen. Das sollte also kein Problem darstellen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) macht eine Bemerkungskorrektur. Der Kurs habe noch nicht nach dem Abitur stattgefunden, aber dies sei im nächsten Jahr. Das sei positiv.

Kursstatistik 2011

Keine Anmerkungen

Kooperation Gruppenleitungskurs II (GLK II)

Keine Anmerkungen

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

4. Arbeitsbereich internationale Arbeit

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Anmerkungen bis Zeile 25.

Keine Anmerkungen

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Anmerkungen bis zum Ende.

Barbara Ester (Hochstift) würde sich freuen, wenn die Arbeitsgruppe den „fairen Tipp“ für alle bereitstellen könne und diesen zum Beispiel auf Facebook teile.

Daniel (DL) bedankt sich für die schöne Idee und sagt, dass das gerne umgesetzt werden könne.

Thomas Schlickum (Moderation) verweist auf eine weitere Anmerkung von Daniel (DL) und Sonja Kuhlmann (Referentin).

Daniel (DL) bittet um die Bewerbung für die „faire Delegation“. Bewerbungen sollen bitte bis morgen bei Sonja Kuhlmann (Referentin) eingereicht werden. Es gebe eine Neuheit bei der Sternsingeraktion. Aus der Aktionsgruppe heraus sei ein Logo in Auftrag gegeben worden. Das Motto sei „KJG setzt die Krone auf“. Aktive KJG-Pfarrgemeinden sollen dies bitte vor Ort noch bewerben, auch weil das Thema Brasilien am Wochenende weiter präsent sein werde.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

5. Arbeitsbereich Mitgliederwesen

Keine Anmerkungen

KJG-BeGEISTerung

Keine Anmerkungen

KLOSTIVAL

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) bedankt sich bei der Vorbereitungsgruppe. Das Kloster habe toll ausgesehen. Das Kloster sei im Dunkeln unfassbar gewesen. Auch das Programm sei sehr vielseitig für Groß und Klein gestaltet worden. Es sei ein tolles Fest gewesen. Wer nicht da war, habe was verpasst.

COOLTOUR

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) spreche im Namen der Projektgruppe oder Arbeitsgruppe. Es herrsche eine große Enttäuschung über diese Aktion. Es seien Landesmittel zur Verfügung gestellt worden, die aber nicht abgerufen werden konnten. Das war sehr schade, da gerne viel mehr Zeit in dieses Projekt investiert worden wäre.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) sieht die Wichtigkeit, die Dinge auch wirklich zu reflektieren, die hier beschlossen werden. Es gehe darum zu schauen, ob Projekte für gut befunden werden und ob man dann auch dahinter stehen möchte. Es stünden viele Ressourcen, wie Zeit, Arbeit und Geld in Aktionen, weshalb eine realistische Einschätzung wichtig sei.

Lara Hans (Westliches Sauerland) findet es auch schade, dass die Aktion nicht so gut gelaufen sei. Es sei aber gut, dass die Beiträge, die eingegangen sind, auch veröffentlicht werden und nicht untergehen.

KJG rollt an!

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) merkt zum vierten Abschnitt an, dass das ursprüngliche Ziel nicht erreicht worden sei. Sie bittet um eine kurze Erklärung.

Magdalena Wecker (Referentin) sagt, dass das ursprüngliche Ziel gewesen sei, möglichst viele neue KJG-Gruppen zu gewinnen. Dies sei nicht erreicht worden.

Zita Cosack (Westliches Sauerland) merkt an, dass der Caddy beim 40-jährigen Jubiläum dagewesen sei. Das sei richtig gut gewesen. Es sei schade, dass „KJG rollt an!“ nicht so gut angenommen werde.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) findet es super, dass die KJG anrolle. Gut, dass Geduld bewiesen wurde, um das Projekt zu realisieren. Es habe ein großes Durchhaltevermögen von der DL und den ReferentInnen gegeben. Viele Ideen seien da und es sei alles gut in die Wege geleitet worden. Jetzt könne die KJG anrollen.

Patricia (DL) fügt hinzu, dass auch neue Ziele gesetzt worden seien. Vor allem gehe es darum, bestehende KJG-Pfarrgemeinden zu besuchen und daran werde mit Kraft gearbeitet. Die neuen Ziele würden gut umgesetzt und das komme sehr gut an. Auch die Projektgruppe mit Magdalena Wecker (Referentin) stehe hinter dem Projekt.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) möchte zum Caddy wissen, wie die DL den Nutzen einschätze und wie das Fahrzeug, das sehr teuer war, weiter genutzt werde.

Patricia (DL) merkt an, dass weniger Geld als veranschlagt ausgegeben worden sei. Es wurde eine Menge Geld gespart. Der Caddy werde sonst auch für andere Dinge der KJG genutzt, zum Beispiel als Dienstwagen oder auch als Werbung, damit sich der Wagen rentieren könne.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) ergänzt, dass das Auto auch den Pfarrgemeinschaften zur Verfügung stehe. Man könne sich einfach melden und schauen, ob das mit anderen Aktionen zusammenpasse. Buchungen würden im Büro entgegengenommen. Man müsse den Wagen sauber und vollgetankt zurückgeben. Es entstünden keine Zusatzkosten und es würden eher Kosten eingespart, wie beispielsweise Reisekosten durch Privatfahrzeuge.

Kontaktarbeit

Barbara Ester (Hochstift) finde es gut, dass der Servicegedanke zukünftig hervorgehoben werden solle. Sie wünsche sich einen einheitlichen Begriff für die Diözesanstelle. Bisher sei dies sehr verwirrend, gerade für Personen, denen die Strukturen nicht vertraut seien.

Bewertung und Perspektive

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) möchte an Jenna Schulz (Westliches Sauerland) anknüpfen. Im DAS und der DL sei man dabei, eine große Kampagne auf die Beine zu stellen, die vorhin schon vorgestellt wurde. Sie bittet um Meinungsäußerungen dazu, damit die Ideen auch wirklich umgesetzt werden könnten.

Daniel (DL) bittet um ein Stimmungsbild. Es gehe darum, warum die Angebote nicht wahrgenommen werden würden. Auch die Frage, ob die DL den falschen Geschmack treffe und andere Angebote vielleicht interessanter seien. Eine Rückmeldung sei erwünscht.

Thomas Schlickum (Moderator) merkt an, dass das eine konkrete Aufforderung an das Plenum sei und bittet nach einer kurzen Besprechung um Rückmeldungen.

Felix Leifeld (Hochstift) spreche für seine Pfarrgemeinde. Diese habe Probleme, sich mit Angeboten aus höherer Ebene auseinanderzusetzen. Sie wollten nichts und brauchten nichts, weil sie der Meinung seien, dass sie alles Nötige in der Pfarrgemeinde haben.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) merkt an, dass sie Angebote der D-Ebene besuchen würden. Dies werde auch bewusst ohne Kinder gemacht, damit die

Leitung auch mal Kind sein könne. Oft sei die Anreise schwierig, wenn man aus dem Sauerland komme.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) sieht den DV als eine Aktionsebene, die Angebote für Mitglieder schaffe. Dies sei sehr richtig und wichtig. So könne man über den Teller- rand schauen und neue Perspektiven gewinnen. Auch mit Blick auf die Klostival- Vorbereitung sei es wichtig, die MultiplikatorInnen im Blick zu haben. Der schwache Faktor sei, aus den Erfahrungen heraus, die/ der GruppenleiterIn, da die Kinder eine Aufsichtsperson brauchen. Diese/r müsse motivieren können und die Betreuung leisten. Es gehe um die Frage, wie den GruppenleiterInnen das ermöglicht werden könne und welche Unterstützungen wichtig seien, um Angebote wahrnehmen zu können. Bedürfnisse sollten hier an dieser Stelle mitgeteilt werden.

Ann-Kathrin Strehle (Ruhrgebiet) merkt an, dass das Klostival toll war, aber wegen anderer Termine nicht eingerichtet werden konnte. Dieses gehe sicher vielen anderen auch so.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) sagt, dass es neben individuellen Gründen, dass man nicht teilnehmen kann, andere wichtige Dinge gebe. Der Osterversand oder Informationen auf Facebook seien sinnvoll und nötig. Aber der persönliche und direkte Kontakt sei wichtig, damit es Motivation für Aktionen geben könne. Es gehe um die persönliche Begeisterung für die einzelne Sache. Dies sei eine schwierige Aufgabe. Er möchte ein Lob für den aufwändigen Weg des persönlichen Kontakts von der D- Ebene aus aussprechen. Es sei der aufwändigste, aber effektivste Weg. Die mittlere Ebene müsse noch aktiver eingebunden werde, damit man diese als Unterstützung nutzen könne.

Henrike Naß (Hochstift) merkt an, dass in der Gemeinde, in der Pfarrleitung, Interesse bestehe, es aber schwierig sei, die Kinder zu motivieren. Es gebe keine Ideen, wie die Kinder motiviert werden können.

Patricia (DL) fasst zusammen, dass es also hilfreich wäre, dass Ideen erarbeitet würden, wie man Kinder motivieren kann.

Henrike Naß (Hochstift) merkt an, dass es ein Problem sei, dass der Fernseher interessanter als Aktionen mit anderen Leuten ist. Die Kinder wüssten gar nicht, wie die Aktionen ablaufen.

Patricia (DL) merkt an, dass es eine Hilfe wäre, etwas dazu zu erarbeiten. Dies sei eine gute Idee.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) merkt an, dass es ein Problem sei, nicht zu wissen, was hinter den Postkarten steckt. Das KJG-Feeling müsse übergebracht werden. Denn erst wenn man auf einer Veranstaltung dabei gewesen sei, würde man auch wiederkommen. Man müsse die Kinder mitnehmen und dann würden sie das auch verstehen, das KJG-Feeling.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) regt zur Nutzung des Caddys an. Man solle die Leute der KJG in die Gemeinden kommen lassen, damit man danach auch zu den Veranstaltungen gehen könne.

Marc (DL) merkt an, dass genau diese Anregungen und Ideen gebraucht würden. Er bittet darum, diese aufzuschreiben und in die Meinungsboxen zu werfen.

Peter Lauschus (Hochstift) sieht das Problem beim KJG-Feeling. Dieses Problem hätten aber auch andere Verbände. Die Bindung der Kinder sei nach der Kommunion genauso schlecht wie vorher. Es gehe darum, wie man den Kindern, Jugendlichen und auch sich selber das Gefühl eines KJGlers nahebringen könne. Dann mache man mit, gerade weil man Mitglied ist. Ein weiteres Problem sei, dass es an jedem Wochenende verschiedene Angebote gebe. Dies könne man nur mit dem KJG-Feeling schaffen.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) sagt, dass sie gerne Leute motivieren würden. Es gebe aber keine Kinder mehr in der Pfarrgemeinde. Das habe viele Gründe innerhalb der Gemeinde. Der Nachwuchsmangel sei auch ein wichtiges Thema.

Daniel (DL) bedankt sich für die Rückmeldungen und sagt, dass diese mitgenommen und weitergedacht werden sollen.

Jenna Schulz (Westliches Sauerland) bringt die spontane Idee an, dass man Kinder, die zum KJG-Großevent kommen, interviewen könnte. Dies solle eine Vorher-Nachher-Situation sein. So könne man einen super Imagefilm machen.

Daniel (DL) ergänzt, dass unter Mitgliederwesen auch die Auszeitwochenenden fallen würden. Diese seien nicht aufgeführt worden, sollten aber erwähnt werden. Im Berichtszeitraum haben zwei Auszeitwochenenden stattgefunden. Eins sei in der Adventszeit in Kloster Brunnen gewesen, welches auch gut besucht worden sei. Dies scheint sich mit der Zeit auch zu etablieren. Das zweite habe in der Fastenzeit in Paderborn stattgefunden.

Das Thema sei „Auf den Spuren des heiligen Franziskus“ gewesen. Zu diesem Wochenende habe sich leider niemand angemeldet. Dies habe möglicherweise am Ort gelegen. Die Gründe müssten eventuell evaluiert werden. Diese spirituellen Elemente sollen aber weiterhin stattfinden.

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) merkt an, dass das Auszeitwochenende in der Fastenzeit gleichzeitig mit dem GLK II gelegen habe. Dies sei sehr schade gewesen. Zudem spiele der Ort eine wichtige Rolle. Das Kloster mit seiner Abgeschlossenheit sei der perfekte Ort und das gehöre schon dazu.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) meint, dass das Kloster persönlich eine große Rolle spiele. Man könne es durch so eine Gelegenheit neu ins Bewusstsein rücken und man lerne auch immer wieder neue Gesichter kennen. Deshalb sei ein Wunsch oder Vorschlag, dass das nächste Auszeitwochenende wieder im Kloster stattfinden sollte.

Thomas Schlickum (Moderation) kündigt eine kurze Besprechungsphase der DL zur Zeitplanung an, da es keine weiteren Anmerkungen gibt.

Thomas Schlickum (Moderation) sagt, dass der Bericht der DL hier abgebrochen werde. An dieser Stelle werde der WAS-Bericht durchgearbeitet, um dann den Studienteil machen zu können.

TOP 7: Entgegennahme des Berichtes des Wahlausschusses (vorgezogen)

Thomas Schlickum (Moderation) erkundigt sich nach Rückfragen zum Bericht des Wahlausschusses.

Keine Anmerkungen

Friederike Strugholtz (WAS) zur Vorstellung der KandidatInnen für die verschiedenen Wahlen der Diko: Die KandidatInnen würden Buttons zur Erkennung tragen, damit man sich noch mit ihnen über Wahlen etc. unterhalten könne. Vorne stehe eine Stellwand mit Informationen zu den KandidatInnen. Der WAS stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung.

TOP 8: Studienteil I

Thomas Schlickum (Moderation) übergibt an Philip Pöschl (Referent) für den Studienteil.

Philip Pöschl (Referent) stellt Miriam Brink und Jana Jasny (Studentinnen Soziale Arbeit) vor. Die beiden haben eine Fragebogenuntersuchung durchgeführt. Die Ergebnisse des Projekts „Wie ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden und der Leiterinnen und Leiter mit den Angeboten?“ werden in einer Präsentation vorgestellt.

Philip Pöschl (Referent) bittet darum, sich für den Studienteil II am Samstag in Arbeitsgruppen aufzuteilen und in die entsprechenden Listen einzutragen. Es sollten alle Bezirke in den verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten sein.

Abschluss der Konferenz

Patricia (DL) informiert darüber, dass sich der DAS direkt im Anschluss an die Sitzung zu Besprechungen treffe. Der WAS treffe sich vorne am Podium.

Daniel (DL) lädt zum Abendimpuls im Kreuzgang ein. Er bedankt sich bei Miriam und Jana für die Präsentation. Es sei ein erster hilfreicher Einblick, der weiter ausgearbeitet werden könne und auch müsse.

Patricia (DL) beendet den Konferenzabend.

Samstag, 21. April 2012

Konferenzeinstieg

Maren Reimann (Moderation) wünscht im Namen aller einen guten Morgen. Sie habe die Bitte für diszipliniertes Arbeiten und gute Aufmerksamkeit während der Sitzung.

Es folgt ein Morgenimpuls von Daniel (DL).

Weiterarbeit von Freitag: Bericht der DL – TOP 5 und TOP 6

6. Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Anmerkungen bis zum Punkt „Homepage“.

Homepage: Keine Anmerkungen

„moment mal!“: Keine Anmerkungen

Newsletter: Barbara Ester (Hochstift) möchte anmerken, dass die Arbeit für den Newsletter viel Energie koste. Sie stellt die Frage an die Konferenz, ob der Newsletter überhaupt gebraucht werde. Wenn er nicht benötigt werde, müsse man da keine Energien mehr investieren.

Marc (DL) bedankt sich für die Anregung und merkt an, dass es später noch einen Frageblock zur Öffentlichkeitsarbeit gebe. Da solle es um die Informationswege gehen.

Facebook: Keine Anmerkungen

Corporate Design: Keine Anmerkungen

Flyer und Broschüren: Barbara Ester (Hochstift) lobt die Miniflyer zum Kursangebot. Dieser gebe einen guten und kurzen Überblick.

Externe Medien:

Barbara Ester (Hochstift) korrigiert Zeile 14, dass sie nicht als DAS-Mitglied im „moment mal!“-Team sei, sondern als Mitglied des Hochstifts. Fragt, ob über das JUPA-Portal schon nachgedacht wurde und wie man sich da einbringen könnte.

Möchte wissen, warum der Jahresrückblick nicht aufgeführt wurde, da der in den letzten Jahren immer an dieser Stelle gewesen sei.

Marc (DL) sagt, dass über die Einbindung in das JUPA schon nachgedacht worden sei. Es gebe aber noch nicht die erwünschten technischen Vernetzungsmöglichkeiten. Die reine Information, die auf dem JUPA zurzeit zu finden sei, habe man auch auf der eigenen Homepage auch. Man werde sich da aber weiter in der Kooperation einbinden. Möchte zum Jahresrückblick noch anmerken, dass überlegt wurde, den Jahresrückblick nach der Diko zu veröffentlichen, also immer im KJG Jahr, sodass die vollständige Arbeit eingebracht werden könne. Die Diko sei ein besserer Punkt das Jahr zu reflektieren und darzustellen.

Barbara Ester (Hochstift) gibt zu bedenken, dass die DL nach der Diko wechseln würde. Es stellt sich die Frage, wer dann die Aufgaben übernehme.

Marc (DL) merkt an, dass dies sicher nicht ganz einfach sei. Man habe aber eine Konstante mit den ReferentInnen und in der DL bliebe immer ein Amt bestehen. Es werde sich bemüht, einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Auch in Zukunft werde das funktionieren.

Bewertung und Perspektiven

Thomas Schlickum (Moderation) leitet die Fragerunde zum Thema Öffentlichkeitsarbeit ein und gibt an Marc (DL) ab.

Marc (DL) bittet um ein Stimmungsbild. Es geht um die Homepage als Medium und ihre Nutzung.

Anschließend geht es um den Facebook-Auftritt. Er möchte wissen, wie oft dieser genutzt werde.

Das Stimmungsbild im Plenum ist eher gelb.

Marc (DL) bittet um ein Stimmungsbild zu den Flyern und Broschüren, die zugesendet werden. Er fragt nach Rückmeldungen zur Verbesserung des Systems, also Einzel- oder Sammelversand.

Barbara Ester (Hochstift) antwortet, dass der Sammelversand bei ihnen zu viel auf einmal sei. Es gebe eine Überforderung der LeiterInnen. Einzeln könne man sich in Ruhe damit beschäftigen. Sonst würden die Flyer nur in den Gruppenraum gelegt.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) meint, dass diese Sache ausgiebig evaluiert werden sollte. Er gibt die Anregung zur Möglichkeit, dass sich einige damit beschäftigen. Der Sammelversand mache scheinbar Probleme, sei ökologisch und organisatorisch gut, aber eben nicht effektiv. Deshalb sei eine Beschäftigung damit nötig.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) stimmt den Vorrednern zu. Die Post werde gar nicht genau angeschaut. Wer nicht den großen Überblick habe, könne auch nicht filtern, was an Post gekommen ist.

Florian Eckert (Ruhr) findet es schwierig, wenn der Osterversand kommt. Das Problem könne sich nicht von Seite der Delegierten lösen lassen. Barbara sprach von Muße, die die LeiterInnen selbst haben müssen, um sich mit der Post zu beschäftigen. Die Art und Weise der Verschickung sei eher zweitrangig.

Manuel Lappe (Hochstift) sieht das Scheitern oft auch an der Pfarrebene. Für die normalen GruppenleiterInnen sei die Diözesanebene zu weit weg. Man müsse aufpassen, dass der Kontakt von den Pfarrleitungen zu den Gruppenleitungen besser werde. Er habe das Gefühl, dass das Leitungsteam der Gemeinden die Post nicht richtig weitergebe.

Marc (DL) bedankt sich für die Rückmeldungen. Diese werden in weitere Überlegungen mit einfließen.

Thomas Schlickum (Moderation) greift die Frage von Barbara auf, ob der Newsletter vermisst werde. Er bittet um ein Stimmungsbild der Konferenz. Es ergibt sich ein sehr gemischtes Bild.

7. Arbeitsbereich Organisation

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) bezieht sich auf die Aussage, dass der Sammelversand neu gestaltet werden solle. Sie möchte wissen, wie das genau aussehen solle. In Bewertung und Perspektiven stehe, wie das Meldeverfahren (online) neu gestaltet werden solle. Sie fragt sich, warum nicht komplett umgestellt werde. Per Post und per Mail könne man sich sparen.

René (DL) merkt an, dass sich der Sammelversand ja auch schwierig gestalten gebe. Es gebe Optimierungsbedarf, aber das liefere auch über die MitarbeiterInnen in der D-Stelle, die das in ihren Arbeitsalltag integrieren müssen. Das Meldeverfahren sei auf eine Exceltabelle umgestellt worden. Es könnten jedoch nicht alle Pfarrgemeinschaften per Mail erreicht werden. Deshalb gab es noch einmal Post für alle und das sei sicher bei einigen doppelt angekommen und somit auch überflüssig.

Anna Hans (Westliches Sauerland) redet von der Diskussion im BDKJ über den Mitgliedsbegriff. Sie würde gerne wissen, was genau diskutiert werde und was damit gemeint sei.

René (DL) antwortet, dass der BDKJ neben der KJG neun weitere Mitgliedsverbände habe. Der Begriff Mitgliedschaft sei nicht überall klar definiert. In den Verbänden gebe es viele unterschiedliche Vorgehensweisen. Somit sei eine klare Festlegung der Definition der Mitgliedschaft im BDKJ schwierig. Die Diskussion sei noch nicht abgeschlossen.

Barbara Ester (Hochstift) spricht Seite 38 mit dem Inhalt der Mitgliederdatenbank an. Sie fragt nach dem Stand der Dinge und ob die Datenbank der Bundesebene übernommen werde.

René (DL) merkt an, dass die eigene Mitgliederdatenbank im Moment gut funktioniere. Diese sei noch ausbaufähig, auch mit Blick auf die eigenen Ansprüche. Es gebe noch Spielraum. Er übergibt an Hans-Theo, der das noch weiter ausführen könne.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) sagt, dass das Risiko der neuen Datenbank noch nicht eingegangen werden solle. Die eigene Mitgliederdatenverwaltung gebe eine Übergangszeit zum Nachdenken, wie man umsteigen könne, da sie technisch Neuerungen aufnehmen könne. Im Laufe des nächsten Jahres habe man die Möglichkeit, alles genau abzuwägen und abzustimmen, ob langfristig auf eine neue Datenbank umgestiegen werden solle oder nicht.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) spricht die rückläufigen Mitgliederzahlen an. Sie möchte wissen, ob evaluiert wurde, wer austritt und warum.

René (DL) kann das spontan nicht beantworten. Es gebe Mitgliederstatistiken, wo man sehen könne, in welchen Gemeinden viele Austritte sind oder auch ein hoher

Zulauf besteht. Es gebe sicher in jeder Altersstufe Austritte. Man habe keine ausführliche Entwicklung oder Tabelle hierzu vor Ort.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) möchte wissen, ob Gemeinden direkt angesprochen werden.

René (DL) merkt an, dass man kritische Punkte im Blick habe. Entsprechend werde mit „KJG rollt an!“ eine Unterstützung vor Ort angeboten. Dies sei Werbung, aber auch zur Identifizierung von Problemen hilfreich.

Barbara Ester (Hochstift) bezieht sich auf Seite 38 und die Refinanzierung des Personals durch die Mitglieder. Dies sollten alle wissen. Weniger Mitglieder würden bedeuten, dass weniger Personal bei der KJG arbeiten könne. Dies gehe alle Mitglieder etwas an. Das sollte auch in die Gemeindegarbeit einfließen und transparent gemacht werden. Der Service könne mit weniger MitarbeiterInnen schlechter werden.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) sagt, dass sie vor zwei Jahren auf der Diko die eigene Problematik der Gemeinde und des Bezirks dargestellt habe. Nach dem Lesen des letzten Protokolls der Diko, wo sie leider nicht anwesend sein konnte, hatte sie den Eindruck, dass sie aus dem Protokoll nicht viel herausziehen konnte. Sie hatte sich darüber auch beschwert. Zur Antwort habe sie eine E-Mail bekommen, in der gestanden habe, dass man als Gemeinde nicht Priorität habe. Dies sei keine gute Aussage für eine Gemeinde.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Rückmeldungen. Es folgt der Punkt PK5!

8. Arbeitsbereich „Prima Klima in der Klasse 5!“ (PK5!)

René (DL) ergänzt zum Bericht, dass sich leider zwei Schulen abgemeldet haben. Somit gebe es sieben freie Kurse. Es bestünden noch Kapazitäten für das nächste Schuljahr. Es solle Werbung für neue Schulen gemacht werden. Interessenten sollen sich an Magdalena Wecker wenden, damit Kontakte geknüpft werden können.

Sebastian Göke (Hochstift) schlägt das Reismann-Gymnasium Paderborn vor.

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) möchte wissen, warum sich die Schulen abgemeldet haben.

Magdalena Wecker (Referentin) spricht das Rotationsprinzip der zeitlichen Verteilung der Kurse an. Die Schulen wollten gerne immer die ersten Kurse nach den Sommerferien belegen, dies sei aber so nicht möglich.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Wortmeldungen.

Bewertung und Perspektive

Keine Anmerkungen

9. Danke

René (DL) möchte einige Personen ergänzen, die leider vergessen wurden oder nach der Fertigstellung des Berichts mitgearbeitet haben.

Ergänzungen:

Diözesanstelle:	Friederike Strugholtz, Christian Gees
Klostival-Helfer:	Barbara Ester
SMA:	Barbara Göke
BL:	Felix Leifeld (Hochstift), Lara Hans (Westliches Sauerland)
KJG rollt an!:	Florian Eckert
Kinderwallfahrt:	Barbara Ester, Andrea Löttenberg

Danke an alle, die auf der Diözesanebene aktiv sind und den so Verband mit gestalten. Ein herzliches Dankeschön an alle Anwesenden.

TOP 6: Erteilung der Entlastung der Diözesanleitung durch die Diözesankonferenz

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) beantragt die Entlastung der DL.

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt, wie die Entlastung funktioniert und was es bedeutet.

Zuerst wird jedoch die Beschlussfähigkeit erneut festgestellt, die auch für die folgenden Wahlen so festgehalten wird.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

		Weiblich	Männlich	Gesamt
Diözesanleitung	4	1	3	4
TMK e. V.	1	0	0	0
Bundesleitung	1	0	1	1
Ostwestfalen-Lippe	8	4	4	8
Ruhrgebiet	10	3	4	7
Hellweg	7	0	1	1
Hochstift	12	6	6	12
Westliches Sauerland	8	2	1	3
Hochsauerland-Waldeck	9	3	2	5
Südsauerland-Siegen	6	3	3	6
Gesamt	66	22	25	47

Die Konferenz ist mit 47 von 66 Stimmen beschlussfähig.

Ergebnis

Die DL wurde mit zwei Enthaltungen einstimmig entlastet.

TOP 9: Entgegennahme des Berichtes des Diözesan- **ausschusses**

Aufgaben des DAS

Keine Anmerkungen

Mitglieder im DAS

Keine Anmerkungen

Arbeitsweise

Keine Anmerkungen

Themen

Nachbereitung Diko 2011

Keine Anmerkungen

Diko-Protokoll 2011

Keine Anmerkungen

Öffentlichkeitsarbeit des DAS

Anna Hans (Westliches Sauerland) findet den Bericht von der DAS-Klausur auf der Homepage toll. Sie hofft, dass es so weitergehe.

Öffentlichkeitsarbeit des Diözesanverbandes

Keine Anmerkungen

Klostival

Keine Anmerkungen

Kinder-Diko

Jasmin Mestermann (DAS) ergänzt, dass bisher nicht jedes Kind angeschrieben worden sei. Aus den Bezirken Ruhrgebiet und Hochstift sei jedes Kind angeschrieben worden, also sei das ungefähr die Hälfte aller Kinder.

Nicht Friederike Bartmann sei in der Gruppe „Kinder-Diko“, sondern Friederike Strugholtz. Friederike habe die Leitung der Gruppe übernommen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) möchte wissen, warum nicht alle Kinder - für ein breitgefächertes Bild - angeschrieben worden seien. Zudem fragt er nach den bisherigen Rückmeldungen und einer Rückmeldefrist.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) merkt an, dass es zwei Rückmeldungen per Mail gegeben habe. Es habe keine Rückmeldefrist gegeben, aber als Orientierung oder Anregung seien die Osterferien genannt worden.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) sagt, dass ein erster Eindruck oder Überblick angestrebt wurde. Deshalb wurden nicht alle angeschrieben. Es seien aber 400 Kinder angeschrieben worden. Es bestehe die Möglichkeit, alle Kinder anzuschreiben. Hochstift und Ruhrgebiet haben als Bezirke mit der Anzahl und der Altersstruktur gut gepasst, weshalb man sich für diese Bezirke entschieden habe.

KJG-BeGEISTerung

Keine Anmerkungen

CoolTour

Keine Anmerkungen

KJG INT.

Keine Anmerkungen

Aktion Dreikönigssingen (DKS)

Eva Nilius (DAS) fügt hinzu, dass man sich im März zu einem Tagetermin getroffen habe. Inhaltlich wurde an der Gestaltung des Hefts „Paderborner Akzente“ sowie der Sternsingerwerkstatt im Oktober und dem Dankgottesdienst im Januar gearbeitet.

Jahresplanung

Keine Anmerkungen

Leitbild

Keine Anmerkungen

Satzungsänderung Mitgliedschaftsbegriffe

Keine Anmerkungen

Mitgliedsstarke KJG / Selbstverpflichtungserklärung

Keine Anmerkungen

LAG-/ DAS-Wochenende

Keine Anmerkungen

Erweiterter DAS

Keine Anmerkungen

Kindeswohlgefährdung/ Präventionsordnung

Keine Anmerkungen

Zusammenarbeit mit der DL

Keine Anmerkungen

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach einer Gesamteinschätzung oder Rückmeldungen zur Arbeit des DAS. Hier zeigt das Plenum ein überwiegend grünes Stimmungsbild.

Er schließt den Bericht des DAS ab.

TOP 10: Wahlen

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt das weitere organisatorische Vorgehen der Konferenz und kündigt eine Pause von 10 Minuten an. Vorher gibt er an Pascal Becker (Hochsauerland-Waldeck) ab.

Pascal Becker (Hochsauerland-Waldeck) stellt einen Geschäftsordnungsantrag. Die Beschlussfähigkeit müsse neu bestimmt werden, da sich die Stimmzahl verändert habe.

Thomas Schlickum (Moderation) setzt die Feststellung der Beschlussfähigkeit nach der Pause und direkt vor der Wahl an.

Diözesanleitung weiblich

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass im nachfolgenden Teil die Wahlen anstünden. Es werde mit der Wahl der Diözesanleitung weiblich begonnen. Sie gibt an den WAS ab.

Florian Eckert (WAS) sagt, dass die Wahlen an die Moderation abgegeben werden und sie diese nicht selber leiten würden.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass die Beschlussfähigkeit noch einmal festgestellt werden müsse. Es werde noch kurz darauf gewartet, bis alle Delegierten wieder anwesend sein. Sie bringt den Vorschlag, schon einmal die Bezirke durchzugehen und zu sagen, ob sich etwas verändert habe.

Erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit

		Weiblich	Männlich	Gesamt
Diözesanleitung	4	1	3	4
TMK e. V.	1	0	0	0
Bundesleitung	1	0	1	1
Ostwestfalen-Lippe	8	3	4	7
Ruhrgebiet	10	3	4	7
Hellweg	7	0	1	1
Hochstift	12	6	6	12
Westliches Sauerland	8	2	1	3
Hochsauerland-Waldeck	9	4	3	7
Südsauerland-Siegen	6	3	3	6
Gesamt	66	22	26	48

Maren Reimann (Moderation) öffnet die Kandidatinnenliste. Der WAS schlägt Patricia Kessler und Anna Hans vor.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) schlägt Friederike Strugholtz vor.

Die Kandidatinnenliste wird geschlossen.

Patricia Kessler, Anna Hans und Friederike Strugholtz sind bereit, für das Amt zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

Maren Reimann (Moderation) bittet um die einzelne Vorstellung der Kandidatinnen und um eine anschließende Befragung.

Anna Hans stellt sich vor.

Es findet eine rege Kandidatinnenbefragung statt.

Patricia stellt sich vor.

Es findet eine rege Kandidatinnenbefragung statt.

Friederike Strugholtz stellt sich vor.

Es findet eine rege Kandidatinnenbefragung statt.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) beantragt eine Personaldebatte.

Maren Reimann (Moderation) erklärt das Verfahren der Personaldebatte. Alle nicht stimmberechtigten Mitglieder verlassen den Raum und die Öffentlichkeit der Konferenz wird beendet.

Es findet eine Personaldebatte statt.

Maren Reimann (Moderation) erklärt, wie die Wahl ablaufen soll.

Maren Reimann (Moderation) kündigt eine Pause von 10 Minuten an.

Maren Reimann (Moderation) verkündet das Ergebnis der Wahl. Es wurden 49 Stimmen abgegeben, aber es waren 2 ungültige Stimmen dabei. Sie gibt noch einmal eine Erklärung, wie die Wahl abläuft. Es gibt demnach 47 gültige Stimmen.

Wahlergebnis Diözesanleitung weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Anna Hans	46	0	1
Patricia Kessler	40	4	3
Friederike Strugholtz	43	3	1

Anna Hans, Patricia Kessler und Friederike Strugholtz wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

Geistliche Leitung

Thomas Schlickum (Moderation) bittet vor dem Mittagessen noch darum, die Wahl zur Geistlichen Leitung durchzuführen. Er öffnet die Kandidatenliste.

Der WAS schlägt Daniel Meiworm vor.
Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Daniel ist bereit, für das Amt zu kandidieren und stellt sich zur Wahl.

Daniel Meiworm stellt sich vor.
Es findet eine Kandidatenbefragung statt.

Patricia (DL) beantragt eine Personaldebatte.
Es findet eine Personaldebatte statt.

Wahlergebnis Geistliche Leitung

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Daniel	49	0	0

Daniel wurde einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

Thomas Schlickum (Moderator) weist auf die Meinungsboxen hin. Es gehe pünktlich um 14 Uhr weiter.

Mittagspause

TOP 11: Wahlen

Diözesanausschuss weiblich

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt, dass es drei freie Plätze im DAS gebe.

Jenna Schulz (DAS) tritt schweren Herzens aus dem DAS zurück. Sie habe die Arbeit immer sehr genossen.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass es somit vier freie Plätze gibt. Er eröffnet die Kandidatinnenliste. Der WAS schlägt Jasmin Mestermann, Britta Bultmann und Ann-Kathrin Strehle vor. Er stellt die Frage nach weiteren Vorschlägen.

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) schlägt Luisa van Ackeren vor.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) schlägt Zita Cosack vor.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Vorschlägen.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) wurde darauf hingewiesen, dass Zita nicht vorgeschlagen und gewählt werden könne, da sie keine Stimme auf der Konferenz habe. Somit ziehe er seinen Vorschlag zurück.

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt noch einmal, dass sie nicht Kandidatin sein könne, weil sie nicht delegiert ist. Dies stehe so in der Satzung.

Die Kandidatinnenliste wird geschlossen.

Jasmin Mestermann, Britta Bultmann, Ann-Kathrin Strehle und Luisa van Ackeren sind bereit, für das Amt zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um die Vorstellung der Kandidatinnen.

Jasmin Mestermann beginnt mit der Vorstellung.

Britta Bultmann stellt sich vor.

Ann-Kathrin Strehle stellt sich vor.

Luisa van Ackeren stellt sich vor.

Es findet eine Kandidatinnenbefragung statt.

Pascal Becker (Hochsauerland-Waldeck) beantragt die erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit, da es Veränderungen im Bezirk Hochsauerland-Waldeck gegeben habe.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird erneut festgestellt. Es gibt eine männliche Stimme weniger im Bezirk Hochsauerland-Waldeck. Somit sind 47 Stimmberechtigte anwesend.

Thomas Schlickum (Moderation) geht zur Wahl über, da es keine weiteren Anträge gibt.

Wahlergebnisse DAS weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Britta Bultmann	46	1	0
Jasmin Mestermann	45	0	2
Ann-Kathrin Strehle	45	0	2
Luisa van Ackeren	32	2	13

Es wurden 47 gültige Stimmen abgegeben.
Alle Kandidatinnen wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

Diözesanausschuss männlich

Maren Reimann (Moderation) leitet direkt zur Wahl des DAS männlich über. Sie öffnet die Kandidatenliste.

Der WAS schlägt Benjamin Eckert, Pascal Becker, Peter Lauschus und Dario Gladbach vor.

Dario Gladbach (Hochstift) schlägt Manuel Lappe vor.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) schlägt Sebastian Pachura vor.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Benjamin Eckert, Pascal Becker, Peter Lauschus, Dario Gladbach, Manuel Lappe und Sebastian Pachura sind bereit, für das Amt zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

Benjamin Eckert stellt sich vor.

Pascal Becker stellt sich vor.

Peter Lauschus stellt sich vor.

Dario Gladbach stellt sich vor.

Manuel Lappe stellt sich vor.

Sebastian Pachura stellt sich vor.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass die Befragung der einzelnen Kandidaten folgt.

Es findet eine Kandidatenbefragung statt.

Torsten Radde (Hochstift) beantragt eine Personaldebatte.

Es findet eine Personaldebatte statt.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass nun gewählt wird.

Wahlergebnisse DAS männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Benjamin Eckert	47	0	0
Sebastian Pachura	45	1	1
Peter Lauschus	44	1	2
Manuel Lappe	44	2	1
Pascal Becker	42	1	4
Dario Gladbach	29	5	13

Es wurden 47 gültige Stimmen abgegeben.
Alle Kandidaten wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

Delegierte zur KJG-Bundeskonferenz

Entfällt auf Grund der voll besetzten DL, die alle Stimmen wahrnehmen kann und es somit keiner Delegation bedarf.

Delegierte zur Diözesanversammlung des BDKJ-Diözesanverbandes Paderborn

Entfällt auf Grund der voll besetzten DL, die alle Stimmen wahrnehmen kann und es somit keiner Delegation bedarf.

Mitglieder des Wahlausschusses

Thomas Schlickum (Moderation) kommt zur Wahl des WAS. Die KandidatInnenliste wird eröffnet.

Es werden Jenna Schulz, Eva Nilius, Florian Eckert, Manuel Lappe, Torsten Radde und Andrea Löppenbergs vorgeschlagen.

Die KandidatInnenliste wird geschlossen.

Jenna Schulz, Eva Nilius, Florian Eckert, Manuel Lappe, Torsten Radde und Andrea Löppenbergs sind bereit, für das Amt zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

René (DL) stellt Jenna Schulz in einem kurzen Brief vor.

Die anderen KandidatInnen stellen sich kurz einzeln vor.

Es findet keine KandidatInnenbefragung statt.

Patricia (DL) stellt einen Geschäftsordnungsantrag für eine offene Wahl en bloc.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass es keine Gegenrede zu diesem Antrag gibt. Es folgt die Wahl.

Alle KandidatInnen sind einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

Rückblick Hutwettbewerb

1. Platz: Theresa Braun (Hochsauerland-Waldeck)
2. Platz: Zita und Alina Cosack (Westliches Sauerland)
3. Platz: Jan-Michael Jürgens (Erwitte)

Zeitplanänderung

Maren Reimann (Moderation) verkündet eine Änderung im Zeitplan. Der Gottesdienst findet erst um 20 Uhr statt. Das Konferenzende ist somit auch eine halbe Stunde später angesetzt. Es folgt TOP 12.

TOP 12: Entgegennahme der Berichte des Erfahrungsaustausches der Bezirkskonferenzen

Vorstellung der einzelnen Bezirke

Ostwestfalen-Lippe: Friederike Strugholtz und Britta Bultmann stellen eine Präsentation zu verschiedenen Oberpunkten vor (siehe Einladung Diko).

Ruhrgebiet: Florian Eckart und Sebastian Pachura: Schwerpunkt ist der Bezirk als eine Kontaktebene.

Hochsauerland-Waldeck: Mario Schäfer stellt ein Video über den gesamten Bezirk vor.

Westliches Sauerland: Alle Delegierten: Darstellung des Bezirks anhand eines Schweinchens, der „Wesau“.

Südsauerland-Siegen: Alle Delegierten: Darstellung des Bezirk als eine Baustelle.

Hellweg: Delegierte aus Erwitte: „Wir planen noch den Bau der Bezirksebene.“

Maren Reimann (Moderation) bedankt sich für die kreativen und kurzen Informationen zu den einzelnen Bezirken.

TOP 13: Antrag Nr. 2 „Leitbild“

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass die Kleingruppenarbeit auf Grund der Entscheidung der DL entfällt. Es geht weiter mit dem Antrag Nr. 2 zum Leitbild. Der Antrag solle direkt im Plenum diskutiert werden.

Marc (DL) erklärt, dass die Antragsstellenden DL und DAS seien. Er gibt eine kurze Einführung zum Antrag, um den Hintergrund deutlich zu machen. Es solle ein Leitsatz ergänzt werden (siehe Antrag). Es gehe im Leitbild um Grundwerte, die durch den Leitsatz ergänzt und verdeutlicht werden sollen. Der Zweck solle sein, dass das Leitbild und die Inhalte verständlicher werden. Dies soll intern sowie extern nützlich sein. Intern solle KJG-Identifikation geschaffen werden, mit den Werten der KJG. Der Leitsatz habe auch einen Werbecharakter für die öffentliche Darstellung der KJG. Es soll eine neue Grundlage sein, von der aus agiert werden könne.

Daniel (DL) lädt das Plenum ein, sich den Leitsatz anzuschauen und darüber nachzudenken. Das „Mit“ solle für Gemeinschaft stehen und stehe somit auch vor allem. Dies mache einen hohen Stellenwert deutlich und weise auf die demokratische Struktur hin. Kindergerecht und nicht kindgerecht solle die Zukunft in den Fokus stellen und zeigen, dass man in Zukunft auf die Kinder setzen solle. Dieses Verständnis solle für alle Ebenen gelten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene). Die Grundwerte seien hier gebündelt worden und haben einen hohen Stellenwert, für alle und mit allen. Christlich solle die Ökumene hervorheben, aber das Merkmal katholisch solle im Vordergrund stehen. Das mache die KJG ja aus. DL und DAS würden gerne Einschätzungen und Rückmeldungen von der Konferenz hören.

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Verständnisfragen. Danach gehe es in die inhaltliche Diskussion. Da es keine Fragen gibt, geht es in die Diskussion über.

Kathrin Mestermann (Westliches Sauerland) findet die Idee, etwas kompakt voranzustellen wichtig und gut. Sie fragt sich aber, ob in dem Leitsatz wirklich alles drin sei. Die Begriffe könnten unterstützt werden, aber der Aspekt des Spaßfaktors fehle ein bisschen. Es sei zu politisch ausgedrückt. Persönlich sei die KJG schon ein Zweck für sich, was in diesem Punkt zu kurz komme.

Manuel Lappe (Hochstift) möchte wissen, ob die Reihenfolge der Begriffe bewusst gewählt sei. Es dürften nicht zu viele Begriffe sein und alle müssten damit klarkommen. Es besteht die Frage, ob der Leitsatz auch Grundlage für das Corporate Design werden solle.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Einschätzungen. Danach können die Fragen beantwortet werden.

Torsten Radde (Hochstift) findet die Einschätzung, dass es zu politisch sei, angebracht, aber dies sei für die Zielgruppe gar nicht falsch. Der Antrag sei, so wie er formuliert ist, gut.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) meint, dass „kindergerecht“ nicht alles wiedergebe, was KJG ausmache. Er fragt sich, ob der Ausdruck so richtig sei. Dies sollte diskutiert werden. Zudem wird angemerkt, dass der Begriff „selbstbestimmend“ nicht korrekt sei. Es gebe den Begriff „selbstbestimmt“ oder den Begriff „selbst bestimmen“. Der Begriff stimme an dieser Stelle also so nicht. Das sei kein Lösungsvorschlag, aber es interessiere ihn, ob das überhaupt als Problem gesehen werde.

Thomas Schlickum (Moderation) sagt, dass die Fragen jetzt beantwortet werden.

Marc (DL) merkt zum Spaßfaktor an, dass Torsten das schon gut gesagt habe. Der Leitsatz solle eine politische Grundlage sein. Das KJG-Gefühl könne nicht beschrieben oder vermittelt werden, aber der Leitsatz solle helfen, die KJG zu definieren und so alle Ebenen zu verbinden. So könne KJG näher nachvollzogen werden. Diese Begriffe können überall einfließen, wie im Corporate Design oder der Kampagne. Man werde es später auch überall wiederfinden können. Es gebe noch keine Rangfolge der Begriffe, aber alle seien bewusst gewählt worden und wichtig.

Daniel (DL) geht auf das „kindergerecht“ ein. Es handle sich um einen Dreischritt, auch in der Entwicklung. Diese Entwicklungsphase solle in dem Begriff „kindergerecht“ gespiegelt werden.

Thomas Schlickum (Moderation) regt eine Diskussion über Spaßfaktor und KJG-Feeling an. Er fragt nach weiteren Meinungen und Einschätzungen oder Änderungswünschen. Dies ist nicht der Fall. Weiter solle es um das Thema kindgerechte Zukunft gehen.

Peter Lauschus (Hochstift) merkt an, dass es eben nicht kindgerecht hieße, sondern kindergerecht. Kindgerecht hieße, dass Angebote für Kinder gemacht würden. Kindergerecht hieße aber, dass die Gesellschaft, die Kirche und die Zukunft in den Händen von Erwachsenen liegen und dann solle das Anliegen des schwächsten Gliedes, also den Kindern, gewahrt sein. Dies solle für die Zukunft sein, wo Kinder kindergerecht und selbstbestimmt heranwachsen können.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Einschätzungen. Sonst sei dieser Punkt hier ausdiskutiert. Dann folgt der Punkt der Selbstbestimmung.

Patricia (DL) möchte anmerken, dass man manchmal Wortneuschöpfungen machen müsse. Das Wort drücke am besten aus, was gesagt werden solle.

Manuel Lappe (Hochstift) gibt zu bedenken, dass das Leitbild ein Aushängeschild sei und somit auch korrekt sein müsse.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) merkt an, dass „selbstbestimmend“ an dieser Stelle auch grammatikalisch nicht richtig sei. Es sei der einzige Begriff, der so nicht in den Leitsatz passe. Somit sei das nicht mehr verständlich.

Manuel Lappe (Hochstift) schlägt vor, das Wort „unabhängig“ zu nehmen.

Lara Hans (Westliches Sauerland) fasst zusammen, dass viele sagen, dass sie verstehen, was gemeint sei. Dann sei der Begriff doch auch in Ordnung.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Sitzungsunterbrechung, um einen gut durchdachten Änderungsvorschlag einbringen zu können.

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt, dass die Sitzungsunterbrechung angenommen sei. Es gibt eine Besprechungspause von 5 Minuten.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) ist für ist eine gute Formulierung. Er findet die Struktur an sich nicht schlecht. So könne man „selbstbestimmend“ aber nicht einfügen. Die Begriffe „kindergerecht“ und „selbstbestimmend“ seien Begriffe, die im Gedächtnis blieben, weil man sich an ihnen reiben würde. Das sei ein interessanter Aspekt, helfe aber nicht wirklich weiter. Er würde sich gerne andere Vorschläge anhören.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass zuerst eine Idee der Antragssteller gehört werde und dann eine weitere Diskussion stattfinden könne.

Daniel (DL) schlägt vor: „In der KJG seien Kinder, Jugendliche und Erwachsene selbstbestimmt (...).“

Peter Lauschus (Hochstift) weist auf einen Denkfehler hin. Die KJG sei nicht statisch, sondern ein Prozess, etwas, das gelebt werde. Jugendliche und Kinder seien die KJG und alles sei ein Prozess. KJG sollte ein Tu-Wort werden. Es sollte deutlich werden, dass KJG nicht statisch ist, sondern etwas, das passiert. Ein Vorschlag wäre: „Für Kinder und Jugendliche ist KJG ein Prozess, der (...).“ Dann würde auch alles andere passen.

Barbara Ester (Hochstift) hat einen Änderungsvorschlag. Man könne alle Adjektive zu Nomen verändern.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass das kein Vorschlag, sondern ein Änderungsantrag war. Er fragt, ob der Änderungsvorschlag so von den Antragsstellern angenommen werde.

DL und DAS fordern eine kurze Besprechungsphase.

Thomas Schlickum (Moderation) gibt an die Antragssteller ab.

Marc (DL) antwortet, dass der Antrag so nicht aufgenommen werde. Er gibt an Barbara ab.

Barbara Ester (Hochstift) zieht den Antrag zurück.

Marc (DL) stellt einen neuen Vorschlag vor. Dieser lautet: „Selbstbestimmung fördernd“.

Kathrin Mestermann (Westliches Sauerland) schlägt den Begriff „selbst bestimmbar“ vor und stellt damit einen Änderungsantrag.

Barbara Ester (Hochstift) beantragt, dass vor KJG ein „die“ gestellt werden solle. Ausformuliert sei das die richtige Variante.

Marc (DL) sagt, dass der Antrag von Barbara angenommen werde. Der Antrag von Kathrin werde nicht angenommen.

Thomas Schlickum (Moderation) fasst zusammen, dass zwei Anträge im Raum seien, über die diskutiert werden könne.

Florian Eckert (Ruhr) stimmt dem Antrag von Kathrin zu.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) möchte, dass jemand „selbst bestimmbar“ erklärt. Seiner Meinung nach mache auch dieser Begriff grammatikalisch keinen Sinn.

Manuel Lappe (Hochstift) stellt einen Antrag auf den Begriff „selbst gestaltbar“.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach, ob einer der beiden Antragssteller diesen Vorschlag aufnehmen würde.

Kathrin Mestermann nimmt den Vorschlag nicht auf. DL und DAS nehmen den Vorschlag auch nicht auf.

Thomas Schlickum (Moderation) fasst zusammen, dass es nun drei verschiedene Anträge gebe:

1. selbst gestaltbar
2. selbst bestimmbar
3. Selbstbestimmung fördernd

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) meint, dass auf Grund der Wichtigkeit so lange darüber geredet werde. Er stellt einen Antrag auf „ein Ort für Selbstbestimmung und Gemeinschaft“.

Thomas Schlickum (Moderation) schlägt eine Abfrage per Stimmungskarten vor. Und bittet dann um Reflexion über die vier Anträge. Der Vorschlag von Benjamin „ein Ort für Selbstbestimmung und Gemeinschaft“ wird als vierter hinzugefügt. Eine Abfrage mit den Stimmungskarten findet statt.

Katrin Mestermann (Westliches Sauerland) zieht ihren Antrag zurück.

Marc (DL) merkt an, dass es relativ viel Zustimmung für „ein Ort für Selbstbestimmung und Gemeinschaft“ gegeben habe. Dies drücke nicht das aus, was damit gesagt werden solle. Es passe so auch nicht ins Schema. Punktuell möchte man an dieser Stelle auch nichts verändern, da es im Gesamten stimmig sein müsse.

Thomas Schlickum (Moderation) sieht eine Schwierigkeit im weiteren Umgang mit der Diskussion.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung auf Sonntag.

Patricia (DL) ist gegen diesen Antrag.

Barbara Ester (Hochstift) sieht keinen Grund dafür, warum das an dieser Stelle nicht ausdiskutiert werden könne.

Thomas Schlickum (Moderation) ruft zur Abstimmung über den Antrag auf. Der Antrag wird abgelehnt, das heißt, das weiter diskutiert werde. Er beruft eine kurze Besprechungspause ein.

Es gibt eine Pause von 15 Minuten zum Nachdenken und frische Luft schnappen.

Marc (DL) stellt einen neuen Vorschlag des Antragsstellers vor. Der Begriff KJG solle nicht mehr enthalten sein und durch „handeln“ ersetzt werden.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) zieht seinen Antrag zurück.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) wiederholt seinen Geschäftsordnungsantrag auf die Vertagung auf Sonntag. Mit etwas mehr Zeit könne man den Punkt vernünftig verbessern. Es habe mehrere Stimmen gegeben, die sich am Abend weiter mit dem Thema auseinandersetzen möchten.

Thomas Schlickum (Moderation) ruft zur Abstimmung über den Antrag auf. Die Vertagung wurde angenommen. Er stellt die Bitte an Marc, ein Treffen einzurichten, wo Interessierte weiter diskutieren können.

Marc (DL) merkt an, dass ein Termin zur Diskussion wahrscheinlich um ca. 22 Uhr stattfinden werde.

Patricia (DL) gibt Erläuterungen zum weiteren Vorgehen, damit weiterhin gut gearbeitet werden könne. Das Vorgehen solle abgestimmt werden.

Erster Vorschlag: Studienteil und Sonntag normales Programm.

Zweiter Vorschlag: Programm von Sonntag vorziehen und Studienteil auf Sonntagvormittag verschieben.

Sie bittet um eine Abstimmung mit den Stimmungskarten.

Es gibt eine Verlegung des Studienteils auf Sonntag.

Beschluss Leitbild

Kein Beschluss. Der Beschluss des Antrages zum Leitbild wird auf Sonntag vertagt.

TOP 15 (von Sonntag vorgezogen): Entgegennahme des Berichtes des Katholische Junge Gemeinde e. V.

René (DL) hat inhaltliche Ergänzungen. Bei der Mitgliederversammlung KJG e. V. sei ein Bericht der Kassenprüfung angenommen worden. Die Kassenprüfung sei von Ricarda Nessel und Marc Dolge durchgeführt worden. Der vorherige Vorstand sei entlastet worden. Es wurde beschlossen, dass das Honorar für MitarbeiterInnen bei KJG rollt an! das gleiche wie das Honorar bei einer AVO sein soll. Weiterhin wurde über die Anschaffung von mobilen Arbeitsplätzen, die Einstellung der PraktikantInnen und Fortbildungsanträge der Mitarbeitenden beschlossen.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) merkt an, dass die Zahlen für 2011 noch vorläufig seien und somit bisher noch nicht beschlossen werden konnten. Das seien Zahlen, die noch nicht durch den Steuerberater bestätigt worden seien. Die KJG-Mitgliederversammlung konnte die Zahlen dadurch noch nicht beschließen. Er stellt eine Präsentation zu den Finanzen vor.

Maren Reimann (Moderation) fragt nach Anmerkungen. Da es keine weiteren Wortbeiträge gibt, geht es weiter mit TOP 16.

TOP 16: Entgegennahme des Berichtes des Thomas-Morus-Kreises e. V.

Thomas Schlickum (Moderation) bittet für den TMK Nico Schnittger nach vorne. Für die DL ist René im TMK vertreten. Er ruft den Bericht abschnittsweise auf.

Statistik

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) fragt nach, was SV und VV bedeuten.

Thomas Schlickum (Moderation) antwortet Selbstverpflegung und Vollverpflegung.

Tim Menze (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, ob unter KJG-Gruppen auch PK5!-Kurse fallen.

Nico Schnittger (TMK) bejaht die Frage.

Barbara Ester (Hochstift) findet es schön, dass die Preise für KJG-Gruppen günstiger seien. Es lohne sich, dort ein Wochenende zu verbringen. Die Abgeschlossenheit mache es aus, auch gerade mit Leiterrunden.

Kloster Brunnen als Diözesanzentrum

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Anmerkungen zu diesem Punkt.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) regt eine Belegung mehrerer kleiner Gruppen an und bemängelt die Homepageaktualität.

Nico Schnittger (TMK) merkt an, dass die Anregungen aufgenommen werden. Es lohne sich immer, im Kloster direkt nachzufragen, wie die Belegung aktuell sei.

Florian Eckert (Ruhrgebiet/TMK) meint, dass das Kloster nicht so gut geeignet für zwei getrennte Gruppen sei. Das Onlinesystem müsse zu 100% aussagekräftig sein. Es könne nicht sein, dass man zusätzlich anrufen müsse, denn dann könne man es auch weglassen.

Instandhaltung und Ausstattung

Keine Anmerkungen

Personal

Pascal Becker (Hochsauerland-Waldeck) spricht eine Überforderung des Personals an. Dies werde in PK5!-Kursen deutlich. Vieles bliebe auf der Strecke. Er möchte wissen, ob es Bemühungen um neues Personal gebe.

Nico Schnittger (TMK) merkt an, dass die fehlende Zivi-Stelle bemerkbar sei. Es würden teilweise Stunden aufgestockt und 400 Euro-Kräfte eingestellt. Stellen zum FSJ bzw. BFD-Stellen seien im Visier. An einer Entlastung werde gearbeitet.

Arbeitsweise und Organisation

Manuel Lappe (Hochstift) möchte wissen, was ein strategisches Treffen sei und was da erarbeitet wurde.

Nico Schnittger (TMK) antwortet, dass das ein Jahresgespräch zwischen beiden Vorständen sei. Es gehe um Ziele für das Jahr und was konkret erreicht werden solle. Themen wie Personal und alles was zum Haus gehöre, werde mit der DL besprochen. Es werde im darauf folgenden Jahr geschaut, was erreicht wurde. Dann werden neue Ziele gesetzt.

Ausblick

Keine Anmerkungen

Gesunkene Preise/ Grundsätzliches

Nico Schnittger (TMK) merkt an, dass es ein großes Anliegen gewesen sei, den Preis zu senken, damit viele KJG-Gruppen ins Haus kommen. Eine Mindestbelegung mit 20 Personen sei manchmal schwierig, aber eine Doppelbelegung mit sich bekannten Gruppen könne möglich sein. Das Haus solle möglichst viel belegt sein. Es werden 365 Tage mit 42 Betten dafür angerechnet. Dies solle aber noch einmal angeglichen werden.

Kloster Brunnen habe 5% der Belegungszahl in Sundern und das mit 7.000 Übernachtungen. Das Kloster gebe daher statistisch gesehen 14 Arbeitsplätze her. Eine Lösung für das Blockheizkraftwerk sei im Gange. Hier werde in Ruhe geschaut, was da gemacht werden könne. Wenn es vor Gericht einen Vergleich geben werde, könne das Kraftwerk wieder ausgebaut werden. So würden leider wieder Kosten entstehen, aber Strom und Heizung sollen sichergestellt werden. Trotz allem sei die Entscheidung des letzten Vorstandes für das Kraftwerk zur Sicherstellung richtig gewesen. Es werden Fotos von der neuen Ausstattung gezeigt und er erklärt die Anschaffungen. Es gebe Überlegungen dazu, den Meditationsraum weiter zu überarbeiten, da dieser ein besonderer Raum sei. Zurzeit mache man im TMK auch eine Analyse zum Ist-Stand. Es gehe darum, sich zu verbessern und Potenzial zu sehen.

Pascal Becker (Hochsauerland-Waldeck) bemängelt den Rohrbruch im Meditationsraum und den Umgang damit. Er fragt nach den Ursachen und den Umgang mit der Sicherheit. Gerade in PK5!-Kursen hätte da einiges passieren können.

Nico Schnittger (TMK) spricht das Problem an, wenn die Heizungen im Winter abgedreht werden. Ein Heizungsrohr sei auf Grund der Kälte geplatzt. Es musste eine neue Wand im Lehrerbadezimmer hingehängt werden. Oben sei das Problem gewesen, dass die Handwerker da immer wieder arbeiten mussten. Dieser Umstand lag nicht im Ermessen des TMK und konnte so nicht verhindert werden.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Rückmeldungen und Wortbeiträgen. Es gibt keine weiteren Anmerkungen. Es folgt dann TOP 17.

TOP 17: Entgegennahme des Berichtes des Kreises der Freunde und Förderer der Katholischen Jungen Gemeinde im Erzbistum Paderborn e. V.

Maren Reimann (Moderation) bittet um Anmerkungen zum Bericht der FuF. Dazu gibt sie an Patricia ab.

Patricia (DL) ist zuständig für den Vorstand der FuF. Sie selbst sei gewählt, zusammen mit Nadine Mersch und Ulrich Klauke. Die beiden können leider nicht auf der Konferenz anwesend sein, lassen aber herzliche Grüße ausrichten. Der Bericht könne relativ kurz gefasst werden, da die Aspekte der FuF auch schon im DL-Bericht stehen würden (Seite 17). Dazu könne nichts mehr ergänzt werden. Sie mache aber Werbung für die Aktion „1 Euro für deine Welt“. Es liegen dazu Postkarten aus und eine Beteiligung an der Aktion wäre sehr toll. Gestern seien neue Mitglieder für die FuF geworben worden. Davor sei der aktuelle Stand bei 233 Mitgliedern gewesen. Sie wirbt noch einmal dafür, die FuF auch vor Ort zur Förderung zu nutzen.

Barbara Ester (Hochstift) fragt nach einem Termin für die Mitgliederversammlung in diesem Jahr.

Patricia (DL) merkt an, dass der Termin am Liborifreitag in diesem Jahr satt finden werde. In dieser Zeit seien viele Personen, auch ehemalige KJG-Mitglieder, in Paderborn. Dies solle zu einem festen Ritual werden.

Maren Reimann (Moderation) fragt nach weiteren Anregungen und Fragen. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen, weshalb TOP 18 folgt.

TOP 18: Wahlen

Mitgliederversammlung KJG e. V. weiblich

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass zwei Plätze zu besetzen seien. Er öffnet die Kandidatinnenliste.

Der WAS schlägt Alexa Dierks vor.

René (DL) erklärt, dass leider nicht viele KandidatInnen gefunden werden konnten. Es gebe insgesamt 4 zugewählte Plätze (2m/2w), die zu besetzen seien. Es ginge um die Beschäftigung mit finanziellen Bereichen. Es finden dazu drei Abendtermine pro Jahr statt. Zeitlich sei das kein großer Aufwand. Er bittet darum, Mut zu beweisen und sich zu melden.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Vorschlägen. Da es keine Vorschläge gibt, wird die weibliche Kandidatenliste geschlossen.

Die Vorstellung von Alexa Dierks wird von René vorgelesen. Sie hat sich zur Kandidatur bereiterklärt.

Es findet auf Grund der Abwesenheit der Kandidatin keine Befragung statt.

Thomas Schlickum (Moderation) leitet zur Wahl über.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) beantragt eine offene Wahl.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass es keine Gegenrede gibt. Somit wird offen abgestimmt.

Wahlergebnis Mitgliederversammlung KJG e. V. weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Alexa Dierks	46	0	1

Alexa Dierks wurde einstimmig mit 1 Enthaltung gewählt und hat im Vorfeld erklärt, dass sie die Wahl annimmt.

Mitgliederversammlung KJG e. V. männlich

Maren Reimann (Moderation) öffnet die Kandidatenliste.

Der WAS schlägt Andreas Startmann und Michael Greven vor.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Mario Schäfer (Hochsauerland-Waldeck) stellt Andreas Stratmann vor.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) stellt Michael Greven vor.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass die Kandidaten nicht anwesend sind und somit die Kandidatenbefragung entfällt.

Beide Kandidaten haben sich im Vorfeld zur Kandidatur bereiterklärt.

Barbara Ester (Hochstift) beantragt eine offene Wahl en bloc.

Maren Reimann (Moderation) stellt fest, dass es keine Einwände gibt. Es wird offen en bloc gewählt.

Wahlergebnis Mitgliederversammlung KJG e. V. männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Andreas Stratmann	46	0	1
Michael Greven	46	0	1

Andreas Stratmann und Michael Greven werden einstimmig mit einer Enthaltung gewählt und haben im Vorfeld ihre Bereitschaft erklärt, die Wahl anzunehmen.

KassenprüferInnen KJG e. V.

Thomas Schlickum (Moderation) öffnet die KandidatInnenliste für die Kassenprüfung.

Der WAS schlägt Ricarda Nessel vor.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Vorschlägen.

Patricia (DL) appelliert an die Konferenz, das Amt zu besetzen, weil es sehr wichtig sei.

Christina Szajstek (Gast) schlägt Nico Schnittger vor.

Thomas Schlickum (Moderation) schließt die KandidatInnenliste. Ricarda Nessel und Nico Schnittger sind bereit zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

Die KandidatInnen stellen sich einzeln vor.
Es findet keine KandidatInnenbefragung statt.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) beantragt eine offene Wahl en bloc.

Thomas Schlickum (Moderation) stellt fest, dass es keine Gegenrede gibt.

Es wird offen und en bloc gewählt.

Wahlergebnis KassenprüferIn

KandidatIn	Ja	Nein	Enthaltung
Ricarda Nessel	46	0	1
Nico Schnittger	46	0	1

Ricarda Nessel und Nico Schnittger werden einstimmig mit einer Enthaltung gewählt und nehmen die Wahl an.

Mitgliederversammlung TMK e. V.

Maren Reimann (Moderation) öffnet die KandidatInnenliste.

Der WAS schlägt Alexa Dierks, Florian Eckert, Bernd Peters, Daniel Schlottmann und Jonas Steden vor.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Die KandidatInnenliste wird geschlossen.

René (DL) stellt Alexa Dierks und Bernd Peters vor.

Florian Eckert stellt sich vor.

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) stellt Daniel Schlottman vor.

Jonas Steden stellt sich vor.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass es keine Fragen an die anwesenden KandidatInnen gibt. Es finde somit keine Kandidatenbefragung statt.

Kendra Steuber (Südsauerland-Siegen) beantragt eine offene Wahl en bloc.

Maren Reimann (Moderation) stellt fest, dass es keine Gegenrede gibt und geht zur Wahl über.

Wahlergebnis Mitgliederversammlung TMK e. V.

KandidatIn	Ja	Nein	Enthaltung
Alexa Dierks	47	0	0
Bernd Peters	47	0	0
Florian Eckert	47	0	0
Daniel Schlottmann	47	0	0
Jonas Steden	47	0	0

Alle KandidatInnen werden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 19: Anträge

Antrag Nr. 1: Termin der Diözesankonferenz im Jahr 2013

Thomas Schlickum (Moderation) macht mit TOP 19 weiter. Es gehe um Seite 48, also Anträge. Er ruft Antrag Nr. 1 auf.

René (DL) erklärt, dass es um die Konferenz im nächsten Jahr gehe. Die Diko sei für die Terminfindung das obligatorische Entscheidungsgremium. Der Ort Hardehausen für die Diko biete sehr gute Rahmenbedingungen und man fühle sich wohl. Deshalb solle man die Konferenz auch an diesem Ort stattfinden lassen. Es müsse noch etwas im Antragstext geändert werden. Terminlich habe sich schon etwas geklärt. Demnach werde der Antrag gestellt, den Ausweichtermin zu nehmen, so dass die Diko 2013 vom 15. bis 17. März in Hardehausen stattfinden könne.

Thomas Schlickum (Moderation) erkundigt sich nach Rückfragen und fasst dann den Antrag noch einmal zusammen. Der Antragstext laute nun: Die Diözesankonferenz findet vom 15. bis 17. März 2013 in Hardehausen statt. Alles andere sei gestrichen.

Torsten Radde (Hochstift) möchte anmerken, dass für dieses Wochenende die Bezirkskonferenz im Hochstift beschlossen worden sei. Die Frage sei also, ob die Diko diesen Beschluss überstimmen könne und somit die Diko stattfinden würde. Oder wäre es so, dass der Beschluss existiere und nicht aufgehoben werden könne.

Patricia (DL) erklärt, dass dieser Termin der einzige Termin sei, der in Hardehausen so gemacht werden könne. Es gebe keine andere Möglichkeit für den DV, eine Diözesankonferenz in Hardehausen zu machen. Ein anderer Ort sei schon mal problematisch für den DV gewesen. Sie mache deshalb den Vorschlag zur Kommunikation über einen neuen Termin der Bezirkskonferenz. Sie könne sich nicht erinnern, dass es so einen Fall schon gegeben habe. Ob es da ein richtig oder falsch gebe, könne leider auch nicht beantwortet werden.

Thomas Schlickum (Moderation) meint, da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, werde über den Antrag abgestimmt.

Thomas Schlickum (Moderation) verkündet, dass der Antrag bei drei Enthaltungen und zwölf Neinstimmen angenommen ist.

Maren Reimann (Moderation) ruft eine 10-minütige Pause aus.

Antrag Nr. 3: Sachausschuss „Satzung“

Maren Reimann (Moderation) ruft den Antrag Nr. 3 auf Seite 55 auf. Antragsstellende seien die DL und der DAS. Sie erkundigt sich nach Verständnisfragen zum Text. Sie gibt an Patricia ab.

Patricia (DL) gibt Erklärungen zum Antrag Nr. 3. Es solle eine neue frische und gute Satzungsordnung geben. In den letzten Jahren habe es punktuelle Änderungswünsche gegeben und deshalb solle jetzt ein vierköpfiger Ausschuss gegründet werden, der sich mit der Satzungsordnung beschäftigen werde und auf der Diko 2013 über den Sachstand berichten solle. Dann könne man sich mit der Konferenz beraten und austauschen. Im Jahr 2014 solle es dann hoffentlich eine neue Satzung geben.

Maren Reimann (Moderation) bittet noch einmal um Fragen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) nimmt an, dass der Text im Kasten nicht ein Teil des Antrages sei.

Patricia (DL) stimmt dem zu und ergänzt, dass dies nur eine Erläuterung sei.

Manuel Lappe (Hochstift) korrigiert, dass „bestimmt Aufgaben“ eigentlich „bestimmte Aufgaben“ heißen müsse. Er fragt nach, ob es schon eine Arbeitsgruppe gegeben habe oder nicht.

Patricia (DL) erläutert, dass es Personen in einer Arbeitsgruppe gegeben habe, die Interesse an der Arbeit hatten. Es habe an Terminfindungsschwierigkeiten gelegen, dass keine Arbeitstreffen stattfinden konnten. Deshalb solle anstatt der Arbeitsgruppe ein Ausschuss gegründet werden. Dieser gebe einen offizielleren Rahmen, als Auftrag von der Konferenz.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) findet eine Unstimmigkeit zwischen Antragstext und Begründung. Unstimmigkeiten beheben bedeute für ihn, dass inhaltlich nichts verändert werden, sondern es nur einen Abgleich geben solle. Es sei aber auch von bestimmten grundlegenden Veränderungen die Rede. Dies sei also seiner Meinung nach im Antragstext nicht klar geregelt, also das Ziel des Ausschusses sei nicht deutlich. Es bestehe die Frage, ob die Antragssteller noch einmal nachjustieren müssten.

Patricia (DL) heißt Stefan Beckmann (Referent) und Stefanie Ruenhorst (TMK), die gerade eingetroffen sind herzlich willkommen. Zur Antwort auf Florians Frage sei anzumerken, dass es Unklarheiten gebe, die teils Handlungsunfähigkeiten mit sich ziehen. Dem Ausschuss solle nicht Punkt für Punkt vorgegeben werden, wie er zu arbeiten habe. Es werde ein Prozess sein, den man nicht komplett bestimmen könne. Deshalb sei auch der Zeitraum über zwei Jahre angesetzt, so dass die Konferenz mitentscheiden könne. Es könne um Fragen wie Doppelmitgliedschaft, befristete Mitgliedschaft oder Fördermitgliedschaft gehen. Der Satzungsausschuss solle sich auch mit den grundlegenden offenen Fragen beschäftigen, um eine komplette und runde Satzung erarbeiten zu können.

Torsten Radde (Hochstift) fragt, ob er es richtig verstehe, dass der Ausschuss zum Teil selbst und zum Teil mit dem DAS definiere, welche Aufgaben er habe. Er möchte wissen, ob der Ausschuss als eine Entlastung des DAS gedacht sei und somit nicht zwingend DAS-Mitglieder im Ausschuss arbeiten müssten.

Patricia (DL) sagt, dass der Sachausschuss komplett unabhängig vom DAS sein solle. Dies sei auch ein Ziel, da die DAS-Mitglieder in anderen Arbeitsgruppen tätig seien. Es solle eine gute und effektive Arbeit erreicht werden, da die Satzung als sehr wichtig erachtet werde.

Torsten Radde (Hochstift) möchte wissen, von wem der Prozess des Ausschusses begleitet werde.

Patricia (DL) antwortet, dass der Prozess von den ReferentInnen, dem Geschäftsführer und der DL begleitet werde. Dies sei auch auf Grund rechtlicher Fragen und der Kontinuität so angedacht.

Maren Reimann (Moderation) bittet um Äußerungen zum Antrag.

Barbara Ester (Hochstift) findet den Antrag gut. Sie würde sich freuen, wenn ein Ausschuss gewählt werde, damit eine klarere Satzung entstehen könne.

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) schließt sich Barbara an. Sie finde auch den Zeitraum und den Einbezug der Diko positiv und spreche sich für den Antrag aus.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) möchte wissen, welcher zeitliche Arbeitsumfang da eingeplant werden solle.

Patricia (DL) merkt an, dass dies schwer zu beantworten sei. Durch die Begleitung des Ausschusses durch das Büroteam könne der Prozess gut unterstützt, mit getragen und reguliert werden. Man müsse erst anfangen zu arbeiten, um dann den IST-Stand erheben zu können.

Maren Reimann (Moderation) fragt nach weiteren Anmerkungen. Es sei die letzte Möglichkeit vor der Abstimmung. Da es keine Anmerkungen gebe, werde jetzt über den Antrag abgestimmt.

Der Antrag ist bei einer Enthaltung einstimmig angenommen worden.

TOP 20: Wahlen

Satzungsausschuss

Thomas Schlickum (Moderation) erklärt, dass ein vierköpfiger und paritätisch besetzter Ausschuss gegründet werden solle. Er bittet um Vorschläge unabhängig vom Geschlecht.

Zita Cosack (Westliches Sauerland) schlägt Kathrin Mestermann vor.

Manuel Lappe (Hochstift) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung auf Sonntag, weil man sich nicht darauf vorbereiten konnte.

Marc (DL) gibt an, dass die Vorbereitungszeit mit Versendung der Unterlagen lang genug gewesen sei. Es stünden auch schon KandidatInnen bereit, die kandidieren würden. Vier Personen, die den Ausschuss bilden sollen, seien auf jeden Fall abgedeckt. Er bittet um ein Fortfahren der Sitzung.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass darüber ohne weitere Aussprache abgestimmt werden müsse.

Der Antrag auf Vertagung ist bei zwei Enthaltungen einstimmig abgelehnt.

Vorschläge für den Satzungsausschuss:

Katrin Mestermann
Torsten Radde
Florian Eckert
Jasmin Mestermann
Barbara Ester
Manuel Lappe

Manuel Lappe und Jasmin Mestermann stellen sich nicht zur Wahl.

KandidatInnen Satzungsausschuss:

Katrin Mestermann
Barbara Ester
Torsten Radde
Florian Eckert

Die KandidatInnenliste wird geschlossen. Alle KandidatInnen sind bereit zu kandidieren und stellen sich zur Wahl.

Es folgt eine Vorstellung der einzelnen KandidatInnen.

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um Rückfragen an die Kandidierenden.

Da es keine Fragen gibt, findet keine KandidatInnenbefragung statt.

Sebastian Göke (Hochstift) stellt einen Antrag auf offene Wahl en bloc.

Thomas Schlickum (Moderation) merkt an, dass es dazu keine Gegenrede gebe. Es folgt die Wahl zum Satzungsausschuss.

Wahlergebnis zur Wahl des Satzungsausschusses

Die KandidatInnen wurden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

Thomas Schlickum (Moderation) kündigt an, dass der Bundesleiter Martin Diem noch etwas zum Bundesverband sagen möchte. Thomas gibt an Martin Diem ab.

Martin Diem (Bundesleitung) erläutert kurz, dass verschiedene Arbeitshilfen ausliegen würden. Man könne sich diese zum Teil kostenlos bestellen und nur Portokosten zahlen oder sogar kostenlos auf der Homepage runterladen.

Es gebe dreimal pro Jahr eine Zeitung der Bundesebene „moxie“, die als E-Paper herausgegeben werde. Es gehe um Inhalte in der KJG.

Weiterhin gebe es einen Newsletter auf Bundesebene, wo es um Themen gehe, die gerade aktuell seien. Er gibt organisatorische und inhaltliche Hinweise zum Katholikentag, auf dem die KJG auch vertreten sei. Für Fragen sei er immer offen.

Sonja Kuhlmann (Referentin) geht auf den Aufruf zum Wettbewerb zum Thema Nachhaltigkeit ein. Es habe vier Einsendungen aus den Bezirken Ruhrgebiet, Ostwestfalen-Lippe, Hochstift und Westliches Sauerland gegeben. Sie erklärt noch einmal die drei Faktoren der Nachhaltigkeit. Es gehe um die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Die drei Faktoren sollen in eine Balance gebracht werden.

Die Jurymitglieder waren Sonja Kuhlmann, Mario Schäfer und die Gäste Christina Szajstek und Stefanie Ruenhorst.

Es findet nach der Erklärung eine kurze Befragung zu den einzelnen Einsendungen des Wettbewerbs statt.

Ergebnis des Wettbewerbs

Der Bezirk Ruhrgebiet hat den Wettbewerb zur Nachhaltigkeit gewonnen.

Maren Reimann (Moderation) gibt an Stefan ab, der noch etwas zu den SchulungsmitarbeiterInnen sagen möchte.

Stefan Beckmann (Referent) begrüßt die neuen SchulungsmitarbeiterInnen Andrea Löppenbergh, Felix Leifeld, Ann-Kathrin Strehle und Anna Hans. Er heißt sie im Team willkommen und freut sich über ihre Mitarbeit.

Nico Schnittger (TMK) spricht eine Einladung aus, am Abend Fotos zu machen, die hinterher als ein Plakat zum Gruß von der Diko ins Kloster mitgenommen werden.

René (DL) merkt an, dass Angelika Mikus (Sekretärin) leider nicht auf der Diko anwesend sein könne. Es solle ein Fotogruß als Postkarte von der Diko an sie geschickt werden.

Marc (DL) regt die Konferenz noch einmal zur Mitarbeit an den Konzepten, der „moment mal!“ und Arbeitsgruppen an. Ideen und Anregungen sollten immer eingebracht werden. Eine größere Basisnähe wäre schön.

Ein weiterer Punkt sei die Einrichtung einer AG für die Homepage. Interessierte sollen sich einfach bei den MitarbeiterInnen oder der DL melden.

Magdalena Wecker (Referentin) macht noch einmal Werbung für den Caddy und die Caddyführung auf der Diko. Sie regt zur Mitarbeit bei Aktion „KJG rollt an!“ an.

Marc (DL) spricht die Terminfindung für diese Gruppe an, die sich mit dem Leitbildantrag weiter beschäftigen möchte. Das Treffen mit dem DAS finde um 22:15 Uhr im Balkonzimmer statt. Anschließend treffen sich alle Interessierten um 22:30 Uhr im Konferenzsaal.

Daniel (DL) lädt zum Gottesdienst um 20:00 Uhr ein.

Thomas Schlickum (Moderation) bedankt sich für den anregenden und konzentrierten Konferenztag und beschließt die Sitzung.

Sonntag, 22. April 2012

Konferenzeinstieg

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) hat einen Konferenzeinstieg vorbereitet. Es wird ein Lied über den Umgang mit Kindern (Rolf Zukowski) abgespielt.

Maren Reimann (Moderation) begrüßt alle KonferenzteilnehmerInnen und gibt wegen Organisatorischem das Wort an Hans-Theo ab.

Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer) erklärt einige organisatorische Punkte zum Ablauf des Tages.

René (DL) weist darauf hin, dass Daniel auf Grund seiner Verpflichtungen in der Gemeinde nicht anwesend sein könne. Er lasse aber herzliche Grüße an alle ausrichten.

Maren Reimann (Moderation) leitet über zum vertagten Antrag Nr. 2 zum Leitbild.

TOP 13: Antrag Nr. 2 Leitbild

Marc (DL) merkt an, dass gestern Abend in der Kleingruppe ein neuer Vorschlag zur Änderung des Leitbilds erarbeitet worden sei. Er erläutert den neuen Fokus, in dem die Personen, die in der KJG mitwirken, aktiv in den Mittelpunkt rücken würden. Die Personen der Zielgruppen tun die Aspekte, die formuliert sind. Die Gestaltung stehe somit im Vordergrund.

Der neue Vorschlag zur Formulierung heißt: „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tun dies (in Bezug auf den ersten Satz) selbstbestimmend und gemeinschaftlich (...).“

Er erklärt weiter, dass „selbstbestimmend“ in diesem Kontext so stehen bleiben könne. So sehe jetzt der Antrag aus, der gestellt werde.

Manuel Lappe (Hochstift) zieht seinen Antrag „selbst gestaltbar und gemeinschaftlich“ zurück.

Maren Reimann (Moderation) fragt nach Verständnisschwierigkeiten. Da es keine Fragen gebe, könne der Antrag an dieser Stelle diskutiert werden.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet) möchte, dass das Wort „selbstbestimmend“ in diesem Zusammenhang erklärt werde. Und warum das jetzt richtig sei. Er sei damit einverstanden, aber hätte es gerne erklärt.

Marc (DL) erklärt, dass das Problem vorher nicht vorrangig gewesen sei, dass es das Wort vielleicht nicht gebe, sondern dass „selbstbestimmend“ mit der KJG als Subjekt keinen Sinn ergeben habe. KJG könne nicht für andere „selbstbestimmend“ sein. Abgeändert passe das so aber. Alternativ könne man „selbstbestimmt“ wählen, dazu müsse aber abgestimmt werden.

Maren Reimann (Moderation) merkt an, dass es keine weiteren Wortmeldungen gebe. Sie bittet um die Abstimmung des Antrages.

Der Antrag ist einstimmig mit vier Enthaltungen angenommen.

Marc (DL) bedankt sich bei allen, die ihre Ideen eingebracht und den neuen Vorschlag mit erarbeitet haben.

Maren Reimann (Moderation) gibt an Magdalena Geck (FSJ) für eine Präsentation ab.

Magdalena Geck (FSJ) hält eine Präsentation bzw. eine Leseprobe zum „Thomas Morus Comic“.

Sie habe sich auf Grund mehrerer Kampagnen für eine frische und kreative KJG mit dem Patron der KJG auseinandergesetzt. Es kam die Idee, einen Comic zu gestalten, die in der Idee für eine Art Hörbuch gemündet sei.

Als Vorlage und zur Identifizierung dienen hier die „Drei Fragezeichen“. Man könne die „Drei Fragezeichen“ auf eine Thomas-Morus-Wallfahrt nach London schicken. Die Copyright-Frage sei noch nicht geklärt, aber die ersten Ideen sollen trotzdem auf der Diko vorgestellt werden.

Bei Interesse zur Mitwirkung solle man sich gerne bei Magdalena Geck melden. Bisher seien die Ideen noch vage, aber es werde sicher eine tolle Sache.

TOP 14: Arbeitsphase „Zukunft KJG“

Maren Reimann (Moderation) gibt an Philip ab, der in den Studienteil einführen möchte. Danach werde es in die Arbeit in den Kleingruppen gehen.

Philip Pöschl (Referent) erläutert, dass sich der Studienteil an die Präsentation der Studentinnen am Freitag anschließen. Es werde in acht verschiedenen Interessensgruppen gearbeitet werden.

Die Arbeitsgruppen:

1. Bereich Ausbildung mit Sonja Kuhlmann
2. Das „K“ in der KJG mit Britta Bultmann
3. Service im Diözesanverband mit Hans-Theo Sasse
4. Einflüsse von außen mit Philip Pöschl
5. Pfarrleitung – Kontakt, Verantwortung mit Magdalena Wecker
6. Verbandsstrukturen der KJG mit Patricia
7. Vertretung und Vernetzung mit René
8. Aktionsebene mit Marc

Für die Arbeit in den Kleingruppen sei eine Zeitspanne von 1,5 Stunden angesetzt. Alle Bezirke sollten möglichst in allen Gruppen vertreten sein. Es sollten in kleineren Delegationen Schwerpunkte gesetzt werden.

Auswertung der Arbeitsphase „Zukunft KJG“

René (DL) gibt noch einmal den Hinweis auf die Meinungsboxen. Vielleicht gebe es ja nach dem Studienteil neue Ideen, die mitgeteilt werden sollen.

Patricia (DL) erklärt das weitere Vorgehen zur Auswertung der Arbeitsphase. Jede Kleingruppe nenne bitte nur ein Ziel, das erarbeitet wurde. Die acht Ziele werden dann in der konstituierenden Sitzung von DL und DAS berücksichtigt und bearbeitet.

Thomas Schlickum (Moderation) bittet um die Vorstellung der Ziele in der Reihenfolge.

1. Bereich Ausbildung

Andrea Löppenberg (Ostwestfalen-Lippe) erklärt die Gedanken zur Umsetzung. Das bisherige Angebot sei sehr gut, aber man könne sich vorstellen, einen zusätzlichen „Stückelkurs“ an Wochenenden anzubieten, damit zeitlich eingeschränkte Personen auch an einem Kurs teilnehmen können. Es sei wichtig, das Ausbildungsangebot auch an externe Gruppe zu kommunizieren. Generell sei es in den Pfarrgemeinden wichtig, dass potentielle LeiterInnen von Anfang an zu Kursen motiviert werden würden.

Ziele: Stückelkurs anbieten, Kommunikation an andere Gruppen und Arbeit an Strukturen zu Motivation und Wichtigkeit der Ausbildung in den Pfarrgemeinden.

2. Das „K“ in der KJG

Britta Bultmann (Ostwestfalen-Lippe) stellt die Ergebnisse vor. Es sei nicht bewusst gewesen, nur ein Ziel vorzustellen, deshalb werden die wichtigsten Punkte dargestellt. Es werde Hilfestellung als nötig erachtet, um das „K“ bewusster und selbstverständlich werden zu lassen.

Mögliche Hilfestellungen: Es solle eine bessere Aufklärung geben, wie z. B. eine Stellenbeschreibung Geistlicher Leiter. Es solle eine Motivationshilfe für die Leiterrunde geben, wie das „K“ an die Kinder und Jugendlichen weitergegeben werden solle. Man könne eine Hilfe zur Öffentlichkeitsarbeit vor Ort anlegen, um das „K“ in der Gemeinde sichtbar machen zu können. Die Entwicklung einer Projektgruppe zur Erarbeitung eines Handbuchs für die Gemeinden, z. B. mit Einstiegen und Impulsen zum „K“, die einfach umgesetzt werden können, sei hilfreich.

3. Service im Diözesanverband

Markus Mönnig (Ostwestfalen-Lippe) merkt an, dass ein guter Grundstock vorhanden sei.

Ziel: Nähe schaffen durch persönlichen Kontakt.

4. Einflüsse von außen

Friederike Strugholtz (Ostwestfalen-Lippe) erklärt das Ziel der Gruppe.

Ziel: Über kirchenpolitische Themen und Aktivitäten informieren, so dass die Pfarrgemeinschaften vor Ort darüber Bescheid wissen. Den Pfarrgemeinden sollte klar gemacht werden, dass die Diözesanebene eine Unterstützung ist.

5. Pfarrleitung – Kontakt, Verantwortung

Sebastian Pachura (Ruhrgebiet) stellt das Ziel der Gruppe vor.

Ziel: Befähigung der Pfarrleitungen, ihr Amt auszuüben.

6. Verbandsstrukturen der KJG

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) stellt das Ziel der Gruppe vor.

Ziel: Es muss ein Bewusstsein für Strukturen geschaffen werden. Intern sollten Strukturen vereinfacht werden. Extern sollte man den Blick auf die neu geschaffenen Pastoralen Räume richten, auch in Hinblick auf die Perspektive 2014. Die Parität sollte noch mal in den Fokus gerückt werden.

7. Vertretung und Vernetzung

René (DL) stellt das Ziel der Gruppe vor.

Ziel: Es soll Methoden geben, um Stimmen wahrnehmen und die Meinungen breit vertreten zu können.

8. Aktionsebene

Marc (DL) erklärt, dass elf Ziele erarbeitet wurden, die eine gute Aktion ausmachen. Er fasst es so zusammen:

Die Diözesanebene soll Aktionen durchführen, die auf Pfarrebene nicht stattfinden können, die aber gerade für Jugendliche und junge Erwachsene als Identifikationsfaktor wichtig sind. Die Aktionen sollen offen, erreichbar und transparent sein.

Abschluss der Vorstellung

René (DL) bedankt sich für die erarbeiteten Ziele und hofft, dass damit die KJG, auch mit der Kampagne zur mitgliedsstarken KJG, weiter gestaltet werden könne.

TOP 21: Verschiedenes

Thomas Schlickum (Moderation) bittet an dieser Stelle um Äußerungen und Anmerkungen, die für alle wichtig und von Interesse seien.

Marc (DL) gibt Hinweise für Mitarbeitende in den verschiedenen AGs. Die Teams und weitere Interessierte von „moment mall“ und web 2.0. melden sich bitte nach der Konferenz.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) schlägt ein Trendvoting zum Thema „Wer ist das erste Mal auf der Diko?“ und „Wer ist mit Geschwisterkindern auf der Diko?“ vor. Es wäre schön, wenn sich alle Geschwisterkinder für ein Foto vor dem Mittagessen treffen könnten.

Magdalena Wecker (Referentin) weist auf die Localteams hin. Dies sei ein Treffen für SchulungsmitarbeiterInnen, für PK5!-TeamerInnen, für Pfarrleitungen und für alle Bezirksleitungen. Es sei für alle, die einmal über den Tellerrand schauen möchten. Alle seien herzlich willkommen, an diesen Treffen teilzunehmen.

Philip Pöschl (Referent) macht auf den KJG-Ball im August aufmerksam. Dafür werden Bälle als Erinnerung mitgebracht und an alle Delegierten verteilt.

Patricia (DL) bittet noch die Personen nach vorne, die in den FuF eingetreten sind, um die Daten vervollständigen zu können.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Anmerkungen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet) bittet um ein Trendvoting zum Thema „Wer war schwimmen in Hardehausen?“.

Marc (DL) spricht die Tischdekoration an, die in diesem Jahr so üppig sei wie sonst. Es sei ja auch kein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Trotzdem bedankt er sich für die kreative Tischgestaltung des Ruhrgebiets. Er bittet um einen Applaus für den tollen Tisch.

Thomas Schlickum (Moderation) fragt nach weiteren Wortmeldungen und gibt dann an die DL.

Marc (DL) bedankt sich am Ende der Diko bei allen Delegierten und Gästen. Er leitet zur Reflexion über und gibt dazu an Jasmin ab.

Reflexion

Jasmin Mestermann (Westliches Sauerland) stellt eine kurze Reflexion der Diko vor, damit jeder daran teilnehmen könne. Es handle sich um eine anonyme Reflexion. Jeder bekomme ein Kärtchen, auf dem Fragen beantwortet werden können. Die weiteren Reflexionsfragen werden einzeln an KonferenzteilnehmerInnen gestellt, die dann bitte noch beantwortet werden sollen.

Protokoll Diözesankonferenz 2012

Marc (DL) bedankt sich herzlich im Namen der DL bei allen Anwesenden für die Mitarbeit, das Engagement und die Diskussionsbeiträge auf der Diko 2012. Er bedankt sich bei dem Büroteam, das bei der Vorbereitung und Durchführung eine große Hilfe war.

Der Dank gelte Martin Diem, der Bundesleitung, für die Unterstützung und Begleitung.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Moderation von Thomas Schlickum und Marlen Reimann.

Marc (DL) schließt im Namen der DL die Diözesankonferenz 2012 und wünscht allen noch ein schönes Wochenende.



Patricia Kessler



Friederike Strugholtz



Anna Hans



Daniel Meiworm



Marc Eickelkamp



René Götde

TeilnehmerInnen der KJG-Diözesankonferenz 2012

Name	Vorname	Name	Vorname
Bauland	Sabrina	Lauschus	Peter
Baumhus	Hannah	Leifeld	Felix
Becker	Pascal	Löppenberg	Andrea
Beckmann	Stefan	Meiworm	Daniel
Bielefeld	Petra	Menze	Tim
Braun	Katharina	Mestermann	Jasmin
Braun	Theresa	Mestermann	Katrin
Brink	Miriam	Meyke	Thomas
Bultmann	Britta	Mönnig	Markus
Cosack	Alina	Moog	Marc
Cosack	Zita	Naß	Henrike
Cußmann	Gerion	Naß	Mareike
Diedrichs	Ann-Kristin	Nessel	Ricarda
Diem	Martin	Nilius	Eva
Eckert	Benjamin	Pachura	Sebastian
Eckert	Florian	Plaga	Stefanie
Eickelkamp	Marc Dennis	Pöschl	Philip
Eisenbach	Thomas	Radde	Sebastian
Ester	Barbara	Radde	Torsten
Fichtner	Ann-Christin	Reimann	Maren
Fichtner	Lisa	Rottkord	Hendrik
Geck	Magdalena	Ruenhorst	Stefanie
Gees	Christian	Sasse	Hans-Theo
Gladbach	Dario	Schäfer	Mario
Gödde	René	Schlickum	Thomas
Gödde	Sarah-Lena	Schnittger	Nico
Göke	Sebastian	Schulz	Jenna
Hainz	Natalie	Steden	Jonas
Hans	Lara-Maria	Steuber	Kendra
Hans	Lukas	Strehle	Ann-Kathrin
Hans	Anna-Katharina	Strugholtz	Friederike
Hilkenbach	Jan	Suchanek	Kai
Hilkenbach	Lisa	Sudki	Lea Benice
Ickler	Julia	Szajstek	Christina
Jasny	Jana	Tump	Mario
Jürgens	Jan-Michael	Utermöhle	Jonas
Kessler	Patricia	van Ackeren	Luisa
Körner	Eva-Maria	Weber	Jelena
Krogmeier	Jan Felix	Wecker	Magdalena
Kuhlmann	Sonja	Werning	Lena
Lappe	Manuel	Wigger	Tobias
Laumeier	Julian		

Anträge

Antrag Nr. 1

Antragsteller: Diözesanleitung, Diözesanausschuss
Antragstitel: Termin Diözesankonferenz 2013

Antragstext:

Die Diözesankonferenz 2013 findet vom 19. bis 21. April 2013 im Jugendhaus Hardehausen statt. Sollte dieser Termin nicht vom Jugendhaus Hardehausen bestätigt werden können, soll die Diözesankonferenz stattdessen vom 15. bis 17. März 2013 in Hardehausen stattfinden.

geänderte Fassung von der Diko:

Die Diözesankonferenz 2013 findet vom 15. bis 17. März 2013 im Jugendhaus Hardehausen statt.

Begründung:

Der gewünschte Konferenzzeitraum im April ist bereits im Herbst 2011 vom Bundesverband des BDKJ angefragt worden, um dort ihre Bundesversammlung veranstalten zu wollen. Eine Zusage seitens des BDKJ ist aber noch nicht endgültig erfolgt, sodass zum Zeitpunkt der Antragstellung auch noch am April-Termin festgehalten werden kann.

Für den Fall einer definitiven Absage für April ist dem Diözesanverband im Rahmen der Terminvergaben der März-Termin verbindlich zugesagt worden. Nach Beratungen in der Diözesanleitung und im Diözesanausschuss scheint dies sinnvoll, da andere geeignete Veranstaltungsorte nicht erwünscht sind.

Ja-Stimmen: 32

Nein-Stimmen: 12

Enthaltungen: 3

Damit ist der Antrag angenommen.

Antrag Nr. 2:

AntragsstellerIn: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragstitel: Leitbild

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Das bestehende Leitbild des KJG-Diözesanverbandes Paderborn wird um folgenden „Leitsatz“ erweitert:

mitdenken. mitreden. mitgestalten.

Alle KJGlerinnen und KJGler gestalten auf Grundlage der christlichen Botschaft gemeinsam eine nachhaltige und kindergerechte Kirche, Gesellschaft und Zukunft.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tuen dies...

- **selbstbestimmend und gemeinschaftlich**
- **demokratisch und gerecht.**
- **fürsorglich und verantwortungsbewusst.**
- **Mut machend und orientierend.**
- **christlich und katholisch.**

Die aufgeführte Ergänzung wird dem bisherigen Teil des Leitbildes vorangestellt.

Begründung:

Das Leitbild unserer KJG besteht seit der Diözesankonferenz 2008 und wurde auch von dieser im Zuge des Qualitätsmanagements im Jahr 2010 revidiert, also überprüft. Die nächste Revision stand somit für Ende 2012 in Verantwortlichkeit durch die Diözesanleitung an. Im Zuge der Überlegungen zur Kampagne „mitgliedsstarke KJG“ rückte auch das Leitbild in unsere Betrachtungen. Dabei stellten wir in der Diözesanleitung sowie dem Diözesanausschuss fest, dass eine verständliche schriftliche Darstellung für den KJG-Diözesanverband mit all seinen Untergliederungen benötigt wird, um ausdrücken zu können, wer und was wir sind.

Ein Leitbild soll die Funktionen erfüllen, dass es sowohl für in- als auch externe Zwecke Orientierung bietet, Identifikation unterstützt, Motivation stiftet und wirbt. In diesen Funktionen enthält ein Leitbild vielfältige Wirkungen.

Unser bestehendes Leitbild ist von hoher Qualität und Ausführlichkeit. Dennoch haben wir bei unseren Vorüberlegungen festgestellt, dass es innerhalb unserer Strukturen nicht transportabel und nur bedingt kommunizierbar ist. Grund dafür ist der hohe

fachliche Stand der Inhalte. Wir sind der Meinung, dass das Leitbild lediglich für jene Mitwirkende der Diözesanebene verständlich ist, die sich bereits mit den entsprechenden Inhalten auskennen.

Deswegen möchten wir einen kurzen, prägnanten und verständlichen Teil in das Leitbild integrieren. Dieser soll uns helfen, unsere grundlegende Mission, unsere Vision und unsere Werte zu transportieren. Wir möchten, dass diese Art „Leitsatz“ von allen Ebenen für die öffentliche Darstellung der KJG genutzt werden kann und sehen daher die Diözesankonferenz als die richtige Entscheidungsinstanz dafür an.

Anhang: (bestehendes) Leitbild des KJG-Diözesanverbandes Paderborn

Ja Stimmen: 43

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 4

Somit ist der Antrag angenommen.

Antrag Nr. 3

Antragssteller: Diözesanleitung, Diözesanausschuss
Antragstitel: Sachausschuss „Satzung“

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass zur Klärung von Unstimmigkeiten, die sich aus der aktuellen Version der Diözesansatzung ergeben, ein vierköpfiger Sachausschuss eingesetzt wird, welcher die Satzung bis zur Diözesankonferenz 2014 überarbeitet. Der Sachausschuss wird bei der Diözesankonferenz 2013 über den aktuellen Sachstand berichten. Die Beratung und Begleitung dieses Ausschusses wird durch Mitarbeitende der Diözesanstelle sichergestellt.

2.26 Die Diözesankonferenz kann für bestimmte Aufgaben paritätisch besetzte Sachausschüsse einsetzen. Sachausschüsse zu geschlechterspezifischen Belangen sind hiervon ausgenommen.
(Diözesansatzung)

Begründung:

Bei der Diözesankonferenz 2011 sollten die Mitgliedschaftsarten „Fördermitgliedschaft“, „Doppelmitgliedschaft“ und „befristete Mitgliedschaft“ satzungskonform in die Diözesansatzung eingearbeitet werden. Der Satzungsänderungsantrag zur „Doppelmitgliedschaft“ ist während der Beratungen in der Diözesankonferenz zurückgezogen worden, da es rechtliche Unklarheiten gab. Im Laufe des letzten Berichtszeitraums sollte sich eine Satzungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Diözesanausschusses und der Diözesanleitung, bilden, die sich dieser Sache annimmt. Es ist aber aufgrund von Terminfindungsschwierigkeiten zu keinem Treffen gekommen, um z. B. die Mitgliedschaftsbegriffe oder die Vertretungsmöglichkeiten auf den verschiedenen Verbandsebenen zu klären.

Ferner sind den Mitarbeitenden der Diözesanstelle bei einer möglichen Klärung des Sachverhaltes zusätzliche Unklarheiten aufgefallen, die, verglichen mit der Mustersatzung des Bundesverbandes, in diesem Zusammenhang geregelt werden müssten. Deshalb bietet es sich an, diesen beantragten Sachausschuss von der Konferenz einzusetzen, um in dem Zeitrahmen bis 2014 die Satzung zu überarbeiten.

Ja-Stimmen: 46

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 1